

**CONFIDENCE WITH A
CAPITAL C**

CAPITAL  BANK

Capital Bank
Gruppe

Graz
Salzburg
Wien

Kitzbühel
Klagenfurt

Geschäftsbericht
2017

WIR BLICKEN VOLL TATENDRANG IN DIE ZUKUNFT.

Die Capital Bank 2017

WWW.CAPITALBANK.AT



CHRISTIAN JAUK

VORSITZENDER
DES VORSTANDES

Würde es ein Sorgenbarometer geben, das die Ängste und Befürchtungen der Menschen verzeichnet, die Angst vor finanzieller Not würde einen Spitzenplatz belegen. Wenn man diese Angst jedoch als Anlass nimmt, um zu handeln, landet man beim Thema Vorsorge und von dort ist es kein weiter Weg zur Vermögensvorsorge. Als Bank, die sich an klassischen Werten wie Vertrauen, Sicherheit, und Verlässlichkeit orientiert, ist die Capital Bank der sprichwörtliche sichere Hafen, der Sie zuversichtlich in die Zukunft blicken lässt.

CONSTANTIN VEYDER-MALBERG

MITGLIED DES VORSTANDES

Einen Vorteil für sich selbst oder für jemand anderen zu generieren, ohne dabei jemandem zu schaden - ist ein schönes Ziel. Der Weg dorthin kann vielfältig sein. Man kann es mit dem guten alten österreichischen Prinzip „Schau mal mal, dann werden wir schon sehen“ halten, man kann dieses aber auch zu passiv finden. Oder man entscheidet sich für den aktiven Weg und wählt dafür einen Partner, der sich auf sichere Vorgangsweisen versteht, sich an bewährten Regeln orientiert und so ein produktives, nutzenorientiertes Zukunftsszenario entwerfen kann.

WOLFGANG DORNER

MITGLIED DES VORSTANDES

Wenn aus Möglichkeiten Tatsachen werden, könnte es gut sein, dass Sie sich in die Hände kompetenter Partner begeben haben. Als Bank sind wir dafür da, unseren Kunden Chancen aufzuzeigen, Vermögen verantwortungsvoll und mit dem abwägenden Blick nach vorne anzulegen. Es geht darum, den Handlungsspielraum der Gegenwart zu sichern und einen für kommende Zeiten zu eröffnen um so das Potenzial für Wohlbefinden zu mehren.

Mit dem Satz „Jetzt ist schon wieder was passiert“ lässt der österreichische Schriftsteller Wolf Haas seine weithin bekannten Brenner-Romane beginnen. Ein gefinkelter Einleitungssatz, denn wer möchte nicht wissen, was genau denn schon wieder passiert ist? Und haben wir nicht ohnedies alle gewusst, dass wieder was passieren wird, da es in einer Zeit der diffusen (und konkreten) Angstzustände gar nicht anders geht, als dass etwas passiert. Sei es der jährliche Lebensmittelskandal, sei es die Angst, die gesamte private Bilddatenbank zu verlieren und somit das ausgelagerte Gedächtnis an Momente des Glückseins oder sei es die banale Befürchtung, für die immer schneller getakteten Fußgängerampeln allmählich zu langsam und den vermehrt auftretenden SUVs unfreiwilliges Zielobjekt zu werden? Man könnte dann natürlich Erich Kästner zitieren und lakonisch einwerfen: „Seien wir ehrlich: Leben ist immer lebensgefährlich!“

Unser Gastautor Matthias Horx analysiert in seinem Beitrag unsere großen und kleinen Ängste und das Zeitalter der diffusen Unsicherheit und der Angstwolken, die uns beständig umkreisen. Er erhellt darin unsere Denk- bzw. Wahrnehmungsfehler genauso wie er aufzeigt, dass dem Leben „Im Angstgewitter“, wie sein Essay übertitelt ist, natürlich auch ein System zugrunde liegt, das von den Ängsten der Menschen profitiert. Wir könnten es aber auch anders angehen, weniger angstvoll. Wir müssten nur ein bisschen anders denken und uns vom dualen System Optimismus vs. Pessimismus verabschieden, in denen Horx Mängel erkennt, die durch das Konzept des Possibilismus korrigiert werden könnten. Was es damit auf sich hat? Lassen Sie sich überraschen – und folgen Sie dadurch gleich einem Grundsatz der Possibilisten.

INHALT

Vorwort	5
Im Angstgewitter	7
Capital Bank – GRAWE Gruppe AG	
<i>Entwicklung und Kennzahlen</i>	33
<i>Lagebericht</i>	34
<i>Risikobericht</i>	58
<i>Bericht des Aufsichtsrats</i>	92
<i>Bilanz</i>	94
<i>Gewinn- und Verlustrechnung</i>	98
<i>Eigenmittelausstattung</i>	100
<i>Anlagespiegel</i>	102
<i>Anhang</i>	104
<i>Organe</i>	142
<i>Bestätigungsvermerk</i>	144
<i>Konzernbilanz</i>	164
Impressum	170

VORWORT

Angst muss nicht sein, so könnte man die verknappte Botschaft unseres Gastautors Matthias Horx zusammenfassen, die er in seinem Essay „Im Angstgewitter“ näher ausführt. Es sollte uns bewusst werden, dass WIR es sind, die die Zukunft gestalten. Die Zukunft kommt stetig näher und wir sind es, die sie gestaltend mitprägen. Wir entwerfen den Fortschritt, vor dem wir uns handum fürchten, wir definieren Grenzen neu und haben Angst, sie längst überschritten zu haben, wir fühlen uns gut behütet und erscheinen uns gleichzeitig kopflos vor den Herausforderungen der Zukunft.

Das muss nicht sein, meint unser Gastautor, wenn wir es denn nur schaffen würden, uns dem Possibilismus zu verschreiben. Denn Possibilisten erkennen, dass Züge viel öfter pünktlich fahren als man denkt. Dass sich Menschen erstaunlich häufig lieben - und Familien gründen, in denen erstaunliches Glück und Vertrauen herrschen kann. Dass Menschen nicht nur alt und grantig werden, sondern sich auch erstaunlich zum Besseren wandeln. Das alles und noch viel mehr lesen Sie in unserem diesjährigen Gastbeitrag, bei dessen Lektüre wir Ihnen viel Vergnügen wünschen!

IM ANGSTGEWITTER

Ein Essay von Matthias Horx

„Man erkennt erst das Wirkliche, wenn man das Mögliche überschaut.“ Otto Neurath

Darf ich Sie – ganz vorsichtig – an den Arm nehmen? Lassen Sie uns ein kleines Stück zusammen gehen. Durch diese chaotische, Angst machende, womöglich irreparable Welt.

Es geht um die Zukunft. Und es geht um unsere Angst. Ich weiß, Sie haben Angst. Alle haben Angst. 80 Prozent der Deutschen, 75 Prozent der Österreicher und 60 Prozent der Europäer sagen, dass sie vor der Zukunft Angst haben.

Gleichzeitig fühlen sich aber in den meisten Umfragen mindestens zwei Drittel der Menschen zufrieden, glücklich oder sehr glücklich. Weniger als 10 Prozent halten ihre Lage für schlecht oder problematisch.

Wie kann das sein? Wir fürchten uns schrecklich – aber auf enorm hohem Zufriedenheits-Niveau? Man könnte auch sagen: Angst ist eine Art Lifestyle geworden. Das liegt zunächst an einer medialen Selektions-Logik: Wer mit einem gewissen Grund-Optimismus in die Welt schaut, kommt in unserer öffentlichen Welt nicht so recht vor jedenfalls nicht (außerhalb des Schlagersingens). Das fängt schon damit an, dass er nur schwer mitreden kann. Er wird nur selten eingeladen. Im Radio, Netz und Fernsehen wird ja weitgehend über die Angst verhandelt, über die Wut, über all das Schreckliche, das uns noch

bevorstehen kann. Rentenkatastrophe, Klimakatastrophe, Dieserverbot, Bienensterben – die Liste der Be-Fürchtungen ist endlos.

„Aber müssen wir nicht Angst haben?“ ist die meist benutzte Frage in Talkshows, in denen es um Themen der Zukunft geht. Wer so in die Runde hineinfragt, erzeugt natürlich grundlegend angstorientierte Argumentationen. Man denkt ausschließlich vom Problem her. Und das macht noch mehr Angst. Und führt niemals zu Lösungen. Angst erzeugt eine Art natürlicher LEGITIMITÄT, die heutzutage als Autoritäts-Ersatz dient. Nicht mehr die Expertise, die Abwägung, die Erfahrung, ist das Zeichen für Kompetenz. Sondern das Ausmaß der Betroffenheit, die jemand ausstrahlt. Angst berechtigt zur Äußerung: Werden auf der Straße Passanten nach ihren Angstzuständen gefragt – ob es um Politik, Rente, Grippeepidemie, Kinderbetreuung, Moralzerfall, Blitzeis oder andere Bedrohungen geht, werden sie leutselig. Fragt man die Hasserfüllten, warum sie Hassparolen verbreiten, sagen

sie: Weil wir Angst haben. Angsthaben ist selbst dann Pflicht, wenn es auf einer Party oder einem schönen Dinner um den Gang der Dinge geht. Ich habe auf Diskussionen im Freundeskreis schon ganze Angst-Olympiaden erlebt. Man überbot sich gegenseitig mit den Szenarien, vom Weltkrieg 3 über die totale Vereinzelung der Gesellschaft bis zur Nazi-Apokalypse. Die erfolgreichsten Filme müssen uns immer eine horrende Angst einjagen, die meistens, aber nicht sicher, überwunden wird. Angst scheint eine Grundwährung unserer Kultur geworden zu sein. Sie scheint sogar ATTRAKTIV zu sein. Man spricht nicht umsonst von Angstlust.

Aber wovor fürchten wir uns eigentlich? Jede Zeit hat ihre spezifischen Ängste. In den 1960er-Jahren fürchtete man sich besonders vor UFOS und Atombomben, vor Gammlern und Kommunisten. Um die Jahrtausendwende vor Inflation und Arbeitslosigkeit, später vor Muslimen. Vor 100 Jahren fürchtete man sich vor Vaterlandsverrätern und „elektrischer Strahlung“. Alle diese Ängste zirkulieren immer wieder aufs Neue durch die humanen Angstgefäße. Heute sind es jedoch im Wesentlichen drei Angst-Komplexe, drei Befürchtungs-Narrationen, die unsere Zukunftsangst beschreiben:

Erstens: die Angst vor der künstlichen Intelligenz

Viele Menschen haben den Eindruck, dass uns das Digitale meilenweit über den Kopf wächst. Dass dort im Gewusel der Rechenoperationen, Zusammenschaltungen und unentwegten Beschleunigungen ein neues „Wesen“ entsteht, eine anonyme Macht, in der sich die Technologie über den Menschen erhebt. In der euphorischen Variante hat Yuval Noah Harari das in seinem Weltbestseller HOMO DEUS beschrieben: Der Mensch wird durch Technologie zum Gott. Aber wir fürchten uns auch vor Göttern, vor allem, wenn wir sie selber werden. Und deshalb bleibt das mulmige Gefühl, das schon Goethe in seinem „Zauberlehrling“ ansprach: „Besen, Besen, seids gewesen ...“ Wir „züchten“ dort womöglich eine Technik heran, die uns eines Tages überwältigen wird, die wir nicht durchschauen, die uns versklavt und letzten Endes überflüssig macht. Harari spricht von der „großen Entkopplung“: Das Individuum werde zu einem Chip in einem Computernetz, Intelligenz

löse sich vom Bewusstsein, die Umgebungsintelligenz ist voller Maschinen, die zwar supersmart sind, aber dafür kein Bewusstsein haben – seelenlose Automaten ohne Gewissen, die unser Leben regeln.

Wir trauen uns Menschen nicht allzu viel zu im Verhältnis zu den Maschinen.

Ins Gesellschaftliche der Gegenwart weist diese Angst mit der ständig wiederholten Aussage, Roboter und digitale Systeme würden „demnächst“ mindestens die Hälfte aller Jobs „wegfressen“. Wir werden alle, früher oder später, durch die Macht der Maschinen obsolet gemacht.

Das allerdings ist die größte Angst des Menschen, gewissermaßen seine Urangst: Überflüssig zu sein.

Zweitens: die Angst vor dem Zusammenbruch der Zivilisation

Diese Furcht wird oft mit der Metapher von der DÜNNEN KRUSTE beschrieben: unter der Oberfläche unserer scheinbar so zivilisierten und harmlosen Welt brodelt es vulkanisch. Wird nicht alles immer unfriedlicher? Ruppiger? Aggressiver? Hat so eine Art Fieber die Menschheit befallen? Die Idee, dass der Konsens, der uns Frieden, Freiheit und Wohlstand gebracht hat, brüchig geworden ist, ja zur Disposition steht, ist weit verbreitet. Mehren sich nicht die Zeichen weltweit, dass eine Epoche des Unfriedens anbricht? – Konflikte, Chaos zwischen den Großmächten, ein Terrorismus, der mit Lastwagen Passanten überfährt, dazu die politischen Polari-

sierungen, die Erregungs-Epidemien und Hass-Orgien des Internet. Dass es unsere Kinder „nicht mehr so gut haben werden wie wir“, diese fast schon selbstverständliche Angst, hat vor allem mit der Vorstellung zu tun, dass Wohlstand eine Einmaligkeit der Geschichte gewesen sein könnte.

Drittens: die Rache der Natur

Die dritte große Angst-Erzählung ist schon ein wenig älter, aber sie hat einen noch archaischeren Kern. Sie handelt von der Rache der Natur. Dabei geht es nicht nur um Angst, sondern auch um Schuld; eine unschlagbare Mischung. Konzentriert ist diese Angst im Begriff der „Klimakatastrophe“. Dahinter steht aber mehr: Unser überbordender, ja perverser menschlicher Lebensdrang, unser exzessiver Konsum, der sich offensichtlich durch nichts und niemand zügeln lässt, MUSS demnächst in eine weltweite Katastrophe führen. Das Ende der Menschheit durch den Aufstand des Planeten. Wir sind alle Sünder auf dem verletzlichen Planeten Erde. Leuchtet das nicht

ein? Sind nicht längst Zeichen an der Wand – Tornados im Winter, abbrechende Eisschelfe, Feuer in Kalifornien oder heftiger Schneefall in Tirol im April. Im Zeichen der nahenden Naturkatastrophe wird alles zum Mahnmal. Selbst das – ja gerade das –, was es immer schon gab.

Man könnte jetzt beschwichtigen. Relativieren. Einwände suchen. Allen diesen negativen Modellen liegen in der Tat Täuschungen, Missverständnisse, kognitive Verzerrungen, teilweise auch Interessen zugrunde. Sie repräsentieren gleichzeitig archaische Ängste, die unsere Ur-Ur-Vorfahren womöglich schon in ihrer Höhle gehabt haben. Aber es geht hier nicht so sehr um Widerlegungen. Angst ist niemals unberechtigt. Es lohnt sich allerdings, wenn wir der Angst SELBST einige Fragen stellen:

- a) Sind die Ängste wirklich das, was sie zu meinen scheinen?
- b) Sind die „Verhältnisse“ Ursache der Angst – oder sind es wir selbst?
- c) Fürchten wir uns tatsächlich vor dem RICHTIGEN?

Nehmen wir die künstliche Intelligenz. Wer jemals ein KI-Labor von innen gesehen hat – ich hatte dieses Privileg – der weiß, dass es sich um eine Entwicklung ganz im Anfangs-Stadium handelt. Computer „denken“ nicht, sie sammeln emsig und

sehr schnell Daten, die sie nach bestimmten Algorithmen sortieren – unter menschlicher Anwendung. Auch das „deep learning“ ist weniger mysteriös als gedacht – es geht darum, mehrere prozessuale Ebenen zusammenzuschalten. Selbst wenn heute Roboter Trompete spielen und wie Kampfroboter durch die Luft hüpfen – einem Blechkameraden das elegante Laufen beizubringen ist immer noch eine unglaublich schwierige Angelegenheit. Eine viel schwierigere Wahrheit über die Zukunft könnte lauten: Wir sind den Computern völlig egal. So egal, dass wir noch nicht einmal von ihnen unterdrückt werden wollen.

Unsere Angst vor dem Amoklauf der Künstlichen Intelligenz basiert nämlich auf einem Anthropomorphing-Prozess: Wir projizieren menschliche Eigenschaften in die Welt der Chips und Bytes. Eigentlich fürchten wir uns vor uns selbst. Im Zentrum des Künstliche-Intelligenz-Hypes steht eine fundamentale Verwechslung. Ein Kategorien-Irrtum. Das ist das, was Niklas Luhmann einmal als

den Versuch eines Bauern beschrieb, Bratkartoffeln zu züchten. Wir verwechseln Intelligenz und Bewusstsein. Intelligenz ist die Fähigkeit eines Systems, operative Aufgaben zu lösen. Beispiel Schach- oder Go-Spiel. Demnächst auch Autofahren. Das kränkt uns womöglich ein wenig, dass Computer jetzt das tun, auf das wir so stolz waren: das Steuer halten. Autofahren ist eben ein Algorithmus. Im Umkehrschluss weisen wir Systemen, die Autofahren, „unsere“ Intelligenz zu. Und fertig ist der KI-Irrtum.

Der amerikanische Philosoph und Informatiker David Gelernter, der sich sein Leben lang mit dem Mythos der Künstlichen Intelligenz auseinandergesetzt hat, formulierte in einem Interview: „Die zerstörerischste Analogie der vergangenen Jahre ist es, das Gehirn als eine Art organischen Computer und den Geist als seine Software aufzufassen.“ Das menschliche Hirn unterhält eine FLUIDE Form der Weltbetrachtung, die Computer oder Roboter nur haben könnten, wenn sie das hätten, was Menschen ausmacht: Fleisch, Sterblichkeit, Schmerz – Gefühle eben. Gefühle erzeugen Motivationen, Ziele, Hoffnungen – und die Lüge. Einen Garten anlegen, in dem man die Natur spürt, eine Familie mit allen Nöten und Sorgen aufziehen, lieben – das werden Computer nie können. Das in Jahrmillionen entstandene Fühl-Hirn des Menschen mit seinen zahlreichen inneren Differenzierungen abzubilden, wird IRGENDWANN vielleicht gelingen. In tausend Jahren, wenn wir eine bionische Technologie verfügen, in der wir organische Hirne nachbauen

können, oder Prozessortechniken mit extremen Variabilitäten. Aber dann müssten wir die Körper gleich dazubauen. Und am Ende WÄREN sie dann Menschen. Spätestens dann ergäbe das Wort der „Künstlichen Intelligenz“ aber keinen Sinn mehr. Dann wäre es künstliche Natur. Und genau dann würden wir aufhören, es zu tun. Denn wozu, verdammt, sollten wir uns selbst kopieren?

Vielleicht fürchten wir uns in Gestalt der Künstlichen Intelligenz auch noch vor etwas ganz anderem. Vor der Brüchigkeit, der Unordentlichkeit unseres menschlichen Seins. Künstliche Intelligenz funktioniert wie ein Spiegel, in dem wir uns selbst zu erkennen versuchen. Das wird deutlich, wenn wir die zahlreichen Filme betrachten, die es zum Thema gibt: Ob Stephen Spielbergs „KI“ oder Kubricks „2001“ oder die neueren Streifen wie „HER“ und „EX MACHINA“: Immer gaukeln uns die intelligenten Maschinen eine Menschlichkeit vor, die wir in uns gar nicht spüren können. In vielen dieser Geschichten erweisen sie sich am Ende als humaner als wir. Und die eigentlichen Maschi-

nen, die Roboter ihrer Gier, oder Sehnsucht, oder Dummheit, sind wir! Wir stellen den Computern eine im Grunde narzisstische Frage: Wie MASCHINENHAFT sind wir Menschen selbst?

Und der große zivilisatorische Zerfall? Hier hilft uns, wenn wir uns denn helfen lassen, ein nüchterner Blick auf die Datenlage. Hans Rosling – der Großmeister der globalen Daten, ein erleuchteter Statistik-Professor aus Stockholm, dem es Zeit seines Lebens wichtig war, die Welt über die WAHREN Trends aufzuklären – hat uns in seinem Posthum-Buch „Factfulness“ (Erscheinungstermin April 2018) ein wunderbares Erbe hinterlassen. Das fundierte Wissen darüber, wie sich die globalen Zustände langsam, graduell, durchaus mühsam, aber am Ende doch verbessern. Von der Kindersterblichkeit über die Frauenbildung bis zur Welt-Ernährungslage, selbst in Sachen Mord, Krieg und Totschlag, leben wir heute in einer tendenziell immer besseren Welt. Wer diesen geradezu unverschämten, ja schockierenden Thesen weiter folgen will, der kann auch Stephen Pinkers „ENLIGHTENMENT NOW“ lesen. Ein gewaltiges Kompendium über die Zähigkeit, die Resilienz des Zivilisations-Prozesses, eine elegante und eindringliche Verteidigung des Fortschritts.

Zivilisation, so die These dieser ganzheitlichen Ansätze, ist kein linearer Prozess. Die menschliche Kultur ist vielmehr ein selbstlernendes System, das immer auch durch Krisen zu Evolutionsschüben herausgefordert wird. Ohne Krisen kann sich der

Fortschritt nicht entwickeln. Krisen sind Elemente der Evolution, auch der menschlich zivilisatorischen Evolution. Aber die Kräfte der Selbst-Stabilisierung, die in jedem komplexen System wirken, vom menschlichen Körper bis zur Demokratie, sind unglaublich zäh und subtil. So, wie wir uns im Laufe unseres eigenen subjektiven Lebens immer wieder häuten und wandeln, und dabei Krisen wie Pubertät, Midlife Crisis und Reifungskrise durchleben, geht es auch der Demokratie, dem sozialen Zusammenhalt, der Globalisierung.

Ich treffe immer wieder Menschen, die die Angst vor Terror, Zusammenbruch, Krieg, Pleite und Weltwirtschaftskrise mit einer bestimmten Art von elitärer Hochmütigkeit verbinden. Sie lassen sich auf keinen Fall in ihrem Urteil beirren, dass „der Mensch“ zum Untergang verurteilt ist. Weil „er“ zu roh, zu primitiv ist. Zu dumm, zu blöde, zu gierig, zu geil, oder weil er zu vernetzt ist.

Mir fällt auf, dass diese Menschen so wirken, als bekämen sie selbst die

lustvollen und irrationalen Kräfte in ihrem Inneren nicht so ganz in den Griff. Als ob das, was sie anprangern, sozusagen in ihnen selbst tobt, und sie sich mit ihrem Hochmut, der generellen Abwertung aller anderen, davon entledigen wollen. Die Angst vor dem Zivilisations-Zusammenbruch dient womöglich dem Zusammenhalten unserer inneren Zivilisation. Jenes Konvoluts von Wünschen, Ängsten und Begierden, aus dem unser fragiles Selbst geformt ist. Wir alle sind ängstliche Menschen, die sich kaum beherrschen können, und deshalb gerne anderen die Beherrschungsfähigkeit absprechen.

Es gibt ein Wort für diese Haltung: Kontinuitätsanspruch. Wir wollen das, was wir erreicht haben, möglichst ungestört genießen können. Am liebsten alleine. Wir schauen nur auf uns, und meinen, die Welt zu sehen. Dass andere womöglich auch das Drängen nach Wohlstand, Freiheit, Anderssein haben, kommt uns nicht in den Sinn. Alles soll so bleiben, wie wir es kennen, wie wir es gewohnt sind. Arm und Reich, Mann und Frau, Links und Recht. Eine solche Weltsicht verwechselt die eigene Komfortzone mit der Wirklichkeit. Und macht alle Zeichen, die auf Wandel, Veränderung hinweisen, generell zu katastrophischen Zeichen. Wir fällen Urteile, bevor wir hinsehen. Vielleicht aber ändert sich die Welt nicht nur ins Schlechte hinein. Vielleicht hat die Unruhe einen Grund. Die Ursache für diese Unfähigkeit, Wandel als das zu sehen, was er ist, liegt in unserem inneren Altwerden.

In der kulturpessimistischen Zukunftsangst versteckt sich ein inneres Vergreisen. Wir selbst, unsere Gesellschaft, werden alt, wenn wir das Neue nicht mehr spüren können, das Lied nicht mehr hören, welches, wie man so schön sagt, „in den Dingen wohnt“. Wenn wir nicht mehr wahrnehmen, wie unglaublich vieles sich verbessert hat. Und weiter verbessert, im Kleinen und manchmal auch im Großen. Wenn wir uns nicht mehr WUNDERN können, wie viel tatsächlich funktioniert, allen Unkenrufen zum Trotz. Manchmal hilft es schon, bewusst daran zu denken, wie unglaublich viele Menschen liebevoll und respektvoll zueinander sind, in allen Kulturen, zu allen Zeiten, unter allen Umständen. Oder sich daran zu erinnern, wie chaotisch und aggressiv und unsozial wir selbst in unserer eigenen Jugend waren. Nur, weil wir all dies nicht IN UNS SELBST spüren können, ist die Zukunft noch lange nicht verloren.

Wenn wir diesen Effekt verstehen, können wir auch andere Zukunftsnarrative besser begreifen. Nehmen

wir die Angst vor dem Verlust der Arbeit. Ist das nicht ein uralter Hut? Schon seit dem Mittelalter, mit dem Beginn der Lohnarbeit, haben Menschen ihre Arbeit verloren. In der ersten industriellen Revolution verloren Millionen Menschen ihre Arbeit, man denke an die Weber, deren Job den mechanischen Spinnstühlen zum Opfer fiel. Von den Berufen wie Fließbandarbeiter oder Bergmann, in denen vor Jahren noch Millionen in Lohn und Brot standen, ist kaum mehr etwas übrig. Aber ist das nur Verlust? Ist das nur schlecht? Trotz – oder gerade WEGEN – des technologischen Fortschritts gibt es heute mehr Jobs, mehr Berufe, mehr Tätigkeitsformen denn je. Unsere Berufswelt blüht von einer industriellen Monokultur zu einer unglaublich vielfältigen Art und Weise auf, seinen Lebensunterhalt zu verdienen und sich dabei zunehmend auch im Beruf schöpferisch zur verwirklichen. Die Erwerbsbeteiligung in allen hochautomatisierten Ländern – Japan, Deutschland, Südkorea – ist die höchste. Ist das Zufall?

Im Laufe der industriellen Revolution haben Menschen Schritt für Schritt gelernt, mit Maschinen zusammenzuarbeiten. Sie wurden dadurch entlastet, und neue Lebensformen, Biographien mit mehr Freiheits-Optionen entstanden. Tausend neue Berufsformen sind allein in den letzten Jahrzehnten entstanden. Und genauso wird es auch im digitalen Wandel sein: Supermärkte ohne Kassen schaffen vielleicht die Kassen-Verkäuferinnen ab, aber erzeugen jede Menge neuer Jobs, vom „Service-Provider“ bis zum „Shop Assistent“. Heute schon gibt es

viele Unternehmen, in denen die Mitarbeiter längst Seite an Seite mit Robotern arbeiten. Dabei steigt die Lebens- und Arbeitszufriedenheit, die Diversität der Arbeitsformen. Co-Boting nennt sich dieser Trend.

Bleibt die Angst vor dem ökologischen Kollaps? Auch hier machen wir uns selbst klein, trauen uns nichts zu. Warum sollte es nicht möglich sein, den CO₂-Ausstoß zu reduzieren? Die Vorstellung, mit unseren bösen Taten „den Planeten zum Kippen“ bringen zu können, wirkt wie eine umgedrehte Größenwahn-Phantasie. Wir könnten auch erkennen und verstehen, wie Technologie mehr und mehr SELBST zur Natur wird: Die alten Energie- und Rohstoff-Knappheiten, die das Industriezeitalter prägten, verblassen. Mehr und mehr lernen wir mit Hilfe von Technologie geschlossene Rohstoffkreisläufe herzustellen, Stichwort „Cradle to Cradle“. Und in einigen Jahrzehnten werden Licht, Luft und Gezeitenkräfte mehr nachhaltige Energie zur Verfügung stellen, als die Menschheit je verbrauchen kann. Jeden Tag strahlt alleine die

Sonne millionenfach mehr Energie auf die Erde, als die Menschheit nutzen kann, selbst wenn alle Autos elektrisch fahren. Die Erde ist, anders als im Angst-ökologischen Weltbild, eben kein geschlossenes, sondern ein offenes System.

Wie also könnte man nun die Zukunftsangst überwinden? Es ist die Frage, ob „überwinden“ der richtige Begriff ist. Wenn es stimmt, was uns die Evolutionspsychologen sagen, dann ist die Angst eine genuine Errungenschaft unserer Art. Angst hat evolutionsbiologisch die Aufgabe, uns wach zu halten. Angst ist der „Schwindel der Vernunft“, wie es Kierkegaard formulierte. „Die Kammerjungfer der Kreativität“ (T. S. Eliott). Angela Carter nannte sie „den Beginn des Bewusstseins“. Die amerikanische Angstforscherin Sally Winston definiert sie als „die Anwesenheit von Unvorhersagbarkeit, Unsicherheit und Unkontrollierbarkeit“. Also eigentlich auch das, was das Leben von einem Computerprogramm unterscheidet. Hier die Definition aus dem medizinischen Thesaurus:

Angst ist eine multisystemische Reaktion auf eine empfundene Bedrohung oder Gefahr. Sie bündelt eine Kombination biochemischer Veränderungen im Körper, in Bezug auf die persönliche Geschichte des Patienten sowie seine soziale Situation. Menschliche Angst beinhaltet die Fähigkeit, das Gedächtnis und die Imagination zu benutzen und vorwärts und rückwärts in der Zeit zu reisen; ein großer Anteil der menschlichen Angst ist durch die Antizipation kommender Ereignisse erzeugt. Ohne das Gefühl

einer persönlichen Kontinuität könnten Menschen den „Rohstoff“ der Angst nicht erzeugen.

Angst macht uns also im Endeffekt kreativ. Aber nur, wenn wir sie richtig gebrauchen. Es geht darum, die Angst auszuhalten, ohne ihr anheim zu fallen. Gewissermaßen auf ihr zu „surfen“. Aber wie geht das?

Zunächst müssen wir uns vom ewigen Streit zwischen „Pessimismus“ und „Optimismus“ verabschieden. Er ist ungünstig, weil er uns immer wieder auf falsche Fährten führt.

Optimismus tendiert zur Blau-äugigkeit. Als Welthaltung neigt Optimismus dazu, das Schlechte und Schreckliche zu ignorieren und das Negative zu verdrängen. Das führt zu groben Fehlern, wie man an der Bankenkrise von 2009 ablesen kann, die von bedingungslosen, und dabei egoistischen Optimisten verursacht wurde. Optimismus hält das Schlechte schlechterdings für irrelevant, und lässt sich dabei durch nichts aus dem Konzept

bringen. Das ist bewundernswert, aber auch ignorant und wenig konstruktiv. Zwar kann Optimismus ansteckend sein und auf kurze Sicht motivieren. Aber danach wird die Sache immer schwerer.

Im Gegensatz dazu ignoriert der Pessimismus wiederum die Möglichkeit des Positiven. Seine eigentliche Strategie – und Attraktivität – beruht darauf, dass er eine Art Super-Position einzunehmen versucht. Er hält immer den Worst Case im Blick. Er sieht alles Schlechte schon voraus. So ist man – denkt man – auf alles vorbereitet. Man kann die Kontrolle nicht verlieren. Am besten drückt das die in Amerika beheimatete, aber auch hierzulande langsam wachsende PREPPER-Bewegung aus. Menschen, die sich mit Gewehren bewaffnen, Vorräte im Keller horten, Autos mit Vollgummireifen kaufen und sich auf die kommende Apokalypse vorbereiten. Sie sind auf eine spezifische Weise fröhlich, weil sie glauben, alles im Griff zu haben. Sie sind sozusagen immun gegen die Katastrophe, weil sie sie permanent vorwegnehmen.

In uns allen wohnt sozusagen ein Prepper, der glaubt, sich durch Vorbereitung von Unerwartetem befreien zu können. Aber geht die Rechnung auf? Wer sich schon Wochen vorher in allen erdenklichen Szenarien auf alle möglichen schrecklichen Erfahrungen auf dem Zahnarztstuhl vorbereitet hat – lindert der seine Schmerzen? Im Gegenteil. Die Prepper haben ihren Spaß HEUTE, in der nicht-apokalyptischen Welt, in der sie eine Art männlicher Pfadfinder-Existenz führen dürfen (in der Männer noch echte

Männer sind). Nach der Apokalypse würde ihnen ziemlich schnell der Sprit ausgehen.

Gegen diese beiden polaren Welt-Haltungen möchte ich den POSSIBILISMUS ins Feld führen. Dabei handelt es sich nicht um eine dezidierte MEINUNG, oder ein ideologisches URTEIL über die Welt, wie Pessimismus und Optimismus. Sondern um eine innere Haltung der Zukunfts-Flexibilität. Die Wortschöpfung POSSIBILISMUS, vom englischen „possible“ = möglich, stammt von Hans Rosling, dem oben erwähnten Magier der globalen Daten. Rosling „erfand“ das Wort, weil er genervt war, dass alle Journalisten ihn immer nur fragten, wie er denn um Himmels Willen „so optimistisch sein könne“. Seine Antwort: „I’m not an Optimist, I’m not a Pessimist, i am a very serious POSSIBILIST!“ Auf einem seiner legendären Vorträge im Jahr 2010 schluckte Hans auf der TED-Bühne ein Schwert und rief: „This will prove, that the seemingless impossible is absolut possible – like erase poverty!“ – Ich

will beweisen, dass das Unmögliche möglich ist – wie die Armut abzuschaffen.

Ein Possibilist hält positive Entwicklungen für möglich. Aber anders als der Optimist postuliert er sie nicht. Er weiß, dass es Anstrengungen bedarf, und dass man manchmal durch Krisen hindurch muss. Er weiß, dass es das Schlechte und das Böse gibt und wir damit rechnen müssen.

Possibilismus heißt, dass wir unsere inneren Muster wieder der echten Welt annähern. Wir ERWARTEN nicht mehr so viel – und sind dann enttäuscht, wenn die Welt nicht so ist, wie wir sie uns wünschen. Es ist nämlich DIESE Diskrepanz, die Diskrepanz der KONZEPTE, die uns wahrhaft Angst macht. Als Possibilisten können wir gelassener mit notwendigen Ent-Täuschungen umgehen. Wenn die Welt nicht so will, wie wir es gerne hätten, sind wir weniger frustriert. Und neugieriger auf das, was trotzdem kommt.

Die Welt ist, wie sie ist. Sie birgt Schreckliches. Und Schönes. Vor allem kann sie besser werden. Das hat sie bewiesen.

Wir können etwas tun. Nicht alles, aber eine ganze Menge.

Wir können STAUNEN!

Possibilismus übt eine Form der erwachsenen Naivität. Er verachtet nicht das Kleine und Banale, um das Große zu verherrlichen. Possibilisten brauchen keine Utopien. Züge fahren viel öfter pünktlich als

man denkt. Menschen lieben sich erstaunlich häufig – und gründen Familien, in denen erstaunliches Glück und Vertrauen herrschen kann. Politiker sind viel weniger korrupt und dumm, wie wir denken. Menschen werden nicht nur alt und grantig, sondern wandeln sich auch erstaunlich zum Besseren. Ist das nicht ein Wunder, wie jeden Tag plötzlich Dinge sichtbar werden, wenn wir sie für MÖGLICH halten?

Possibilismus lässt sich überraschen, statt die Welt auf ein Prinzip festzunageln. Wie vielfältig, lebendig, hoffnungsvoll können große Städte sein – gerade wenn sie rau erscheinen und Ungleichheit erzeugen, erzeugen sie auch Schönheit, Differenz, Kreativität! Wie fantastisch gut funktionieren viele Firmen! Wie viel Schreckliches passiert NICHT! Wie viel mehr Terroranschläge könnte es geben, wie viele Scheidungen finden NICHT statt, wie viele Unfälle sind verhindert worden! Dass 40.000 Passagierflugzeuge pro Tag starten und landen, ist keine Meldung wert, aber dennoch ein Wunder,

entstanden aus menschlicher Kooperation und Schöpferkraft.

In seinem großen Werk „The Age of Anxiety“ – dt. „Das Zeitalter der Angst“ – aus dem Jahr 1948 beschäftigte sich der britische Poet Wystan Hugh Auden mit der Bedeutung der Angst im menschlichen Leben. Der poetische Dialog spielt in einer Bar der Kriegszeit in New York, und vier Charaktere – Quant, Rosetta, Malin und Emble – konfrontieren sich darin mit der Weltgeschichte. Alles beginnt düster, eine Welt des Grauens scheint die Wirklichkeit zu bestimmen. Doch dann beginnen die Protagonisten zu begreifen, dass die Angst nicht verschwindet, indem man die Welt ständig zu verändern versucht. Sondern indem man die inneren Bindungskräfte stärkt, die Sympathie untereinander – in gegenseitiger Liebe zu sich selbst, zum Fremden, zur Welt. Sie entwickeln das Konzept des „Lokalen Verstehens“.

Audens berühmteste Verse aus „The Age of Anxiety“ lauten:

„We would rather be ruined than changed
We would rather die in our dread
Than climb the cross of the moment
And let our illusions die.“

„Wir würden uns lieber ruinieren, als uns zu ändern
Wir würden lieber in unserer Furcht sterben
Als das Kreuz des Moments ersteigen
und unsere Illusionen sterben lassen.“

Kluger Possibilismus weiß vor allem das: Es sind WIR, die die Zukunft machen. Es gibt keinen Megatrend, keinen Weltgeist, keine Formel und kein Prinzip, das uns die Zukunft vollständig erklären kann. Die Zukunft entsteht aber zuverlässig, wenn wir uns von unseren inneren Illusionen verabschieden. Und die Welt gemeinsam mit neuen Augen sehen. Sozusagen von vorne aus, aus der Zukunft, aus dem Werden, das wir selber sind.

Matthias Horx

Zukunftsforscher, Gründer und Inhaber des Zukunftsinstituts Frankfurt und Wien

Prognostiker, Visionär und Publizist

Wenn er nicht gerade unterwegs ist, lebt er mit seiner Frau, der Zukunftsforscherin Oona Strathern, im Zukunftshaus in Wien

Entwicklung und Kennzahlen

ENTWICKLUNG UND KENNZAHLEN DER CAPITAL BANK - GRAWE GRUPPE AG

	31.12.2017 TEUR	31.12.2016 TEUR	31.12.2015 TEUR
Bilanzsumme	935.480	847.896	882.830
Forderungen an Kunden	316.520	244.284	251.319
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	370.669	343.747	380.748
Betriebsergebnis	14.910	15.559	16.725
EGT	17.301	11.110	10.845
Gesamtkapitalquote gemäß Art 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	22,6%	15,9%	18,2%
Kundendepotvolumen	11.612.897	9.798.387	8.929.724
Mitarbeiter (ohne Tochtergesellschaften)	170	166	169

Das Umfeld für eine professionelle und verantwortungsvolle Geldveranlagung war rückblickend auf das Jahr 2017 verhältnismäßig ruhig. Selten zuvor war die Volatilität an den Märkten über ein gesamtes Jahr so niedrig wie im vergangenen. Mit der Präsidentschaftswahl in Frankreich am 23. April sowie der Bundestagswahl in der Bundesrepublik Deutschland am 24. September fanden in zwei der größten Mitgliedsstaaten der Europäischen Union entscheidende Wahlen statt. Aber weder diese Urnengänge noch die Unabhängigkeitsbestrebungen Kataloniens führten zu nachhaltigen Auswirkungen auf den Märkten.

Das anhaltend tiefe Zinsniveau, nicht zuletzt getrieben durch die Währungspolitik und Interventionen der Europäischen Zentralbank (EZB), drückte weiterhin die Renditen am Anleihenmarkt. Die Konjunktur in Österreich und in den meisten Ländern der Europäischen Union legte im Jahr 2017 weiter zu. Diese positive Stimmung

spiegelte sich auch in der erfreulichen Entwicklung der internationalen Aktienmärkte wider.

Der Capital Bank – GRAWE Gruppe AG (im Folgenden kurz Capital Bank) ist es in der Vergangenheit stets gelungen, sich gut auf das wirtschaftliche Umfeld einzustellen und innovative Akzente im österreichischen Private Banking Markt zu setzen. Dass wir diesem Anspruch auch im vergangenen Jahr gerecht wurden, unterstreicht das Ergebnis des renommierten Private Banking Vergleichs vom Fuchsbriefe Verlag. Von 92 getesteten europäischen Privatbanken schafften wir es auf den hervorragenden sechsten Rang. Insbesondere in den Kategorien Transparenz und Portfolioqualität kam keiner der anderen Testkandidaten an die Capital Bank heran.

Dass die Capital Bank und ihre Mitarbeiter in der Finanzbranche als Kompetenzzentrum für Vermögensverwaltung anerkannt werden, zeigt sich in der häufigen Präsenz in relevanten Finanz- und Wirtschaftsmedien. Mit rund 2,8 Nennungen pro Woche zu einschlägigen Fachthemen konnte die Medienpräsenz zum Vorjahr leicht ausgebaut werden (Vergleich zu Vorjahr 2,4 Nennungen pro Woche). Dabei fielen rund 87,5 % auf Printmedien und 12,5 % auf Online-Medien.

Private Banking ist das Kerngeschäft der Capital Bank. Neben der Generierung neuer Kundengelder konnten die „Assets under Management“ (verwaltes Kundenvermögen), auch aufgrund der positiven

Kursentwicklung an den Börsen, um rund 14,3 % ausgebaut werden. Insbesondere wurde das Vertrauen unserer Kunden in der zentralen Vermögensverwaltung durch eine gute Performance unserer Produkte belohnt.

Im Kreditgeschäft verzeichnete die Capital Bank im Geschäftsjahr 2017 deutliche Zuwächse. Das Kreditvolumen wurde im abgelaufenen Jahr von € 295,5 Mio. auf € 408,7 Mio. gesteigert. Der Schwerpunkt im Finanzierungsbereich liegt dabei traditionell auf Wertpapierlombardkrediten und selektiv ausgewählten Immobilienfinanzierungen.

Im Private Banking wurden im Geschäftsjahr 2017 mehrere Schwerpunkte gesetzt. So wurden zahlreiche Veranstaltungen, Podiumsdiskussionen und Vorträge zu aktuellen Fachthemen in ganz Österreich organisiert. In Kooperation mit ausgewählten Experten konnte mit diesen Veranstaltungen eine attraktive Zusatzleistung für unsere Kunden geboten werden. In Zusammenarbeit mit unserem Schwesterninstitut Bankhaus Schel-

hammer & Schattera AG wurde im abgelaufenen Jahr ein besonderer Schwerpunkt auf das Thema Vorsorgeplanung und Vermögensweitergabe gesetzt.

Die Abteilung Family Office ist auf die Betreuung von High Net-Worth Individuals, Privatstiftungen und Familienunternehmen spezialisiert. Das verwaltete Kundenvermögen stieg im Vergleich zum Vorjahr, unterstützt durch einige Sondereffekte, um beachtliche 53,7%. Die Kernkompetenz des Family Office ist die besondere Berücksichtigung individueller Kundenbedürfnisse bei sämtlichen finanziellen Angelegenheiten. Dies kann auch die Umsetzung von Spezialthemen beinhalten, wie beispielsweise die Betreuung beim Erwerb oder Verkauf eines Unternehmens oder die Strukturierung einer Sonderfinanzierung.

In den letzten Jahren hat sich das Family Office zum Kompetenzzentrum für Absolut Return Mandate und Investments in Private Equity Fonds, als attraktive Ertragskomponente zur Portfoliodiversifizierung, entwickelt.

Der Bereich Asset, Product & Quality Management (APQM) nimmt in der Capital Bank eine zentrale Funktion mit vielfältigen Aufgabengebieten ein. Hauptfunktion ist die zentrale Vermögensverwaltung von Kundengeldern. In Abhängigkeit von unterschiedlichen Risikoklassen liegt der Fokus dabei auf der Erreichung eines attraktiven Risiko-Ertragsverhältnisses.

Darüber hinaus bringt das APQM Kapitalmarktexpertise in das Private Banking ein, beispielsweise mit der Erstellung von Anlagevorschlägen, bei der anlassbezogenen Formulierung von Aktien- oder Markteinschätzungen oder dem täglich erscheinenden und bei Kunden und Geschäftspartnern beliebten Newsletter. Auch die hauseigenen Emissionen werden von diesem Bereich strukturiert und gemanagt. Seit Ende 2015 übernimmt das APQM auch eine Beratungsfunktion beim Fondsmanagement der Bankhaus Schelhammer & Schattera AG, insbesondere im Zusammenhang mit nachhaltiger Vermögensveranlagung. Der Bereich betreut außerdem Depots von Fremdbanken und Versicherungen. Darüber hinaus wird im APQM das Thema Gemeinnützigkeit behandelt. Dies beinhaltet neben der Administration der Stiftung Philanthropie Österreich auch das Angebot von Philanthropieberatung. Die Capital Bank nimmt damit eine Vorreiterrolle in Österreich ein.

„Die Plattform“ ist ein Bereich der Capital Bank und die führende B2B-Fondsplattform in Österreich.

In der Rolle als Depotbank werden Wertpapiergeschäfte für Kunden von Wertpapierfirmen und Wertpapierdienstleistungsunternehmen abgewickelt. Die Anzahl der Depots konnte im vergangenen Jahr stabil gehalten werden. Durch die Anbindung neuer Vertriebspartner konnten im 2. Halbjahr 2017 erstmals wieder deutlich mehr Depots eröffnet werden. Der bestehende Trend zu größeren Depots hält weiterhin an, das Depotvolumen konnte im Jahresverlauf durch positive Nettomittelzuflüsse nochmals gesteigert werden.

Der Schwerpunkt Digitalisierung des Transaktionsprozesses wurde weiter vorangetrieben. Es werden laufend Vertriebspartner an die bestehenden Schnittstellen angebunden, wodurch der Automatisierungsgrad deutlich erhöht werden konnte.

Der Geschäftsbereich Investment Banking ist spezialisiert auf die Veranlagung im Segment hochverzinslicher Unternehmensanleihen (High Yield Bonds). Die seit Jahren bestehende Zusammenarbeit mit dem in San Francisco, USA, angesiedelten Fonds Cardinal Point wurde auch im Jahr 2017 erfolgreich weitergeführt. Aufgrund des niedrigen Zinsniveaus befindet sich der High Yield Markt weiterhin in einem Aufschwung. Nur sehr selektiv können in diesem Umfeld ausreichend sichere Investments mit adäquaten Risikoprämien gefunden werden. Aus diesem Grund war der Investitionsgrad im historischen Vergleich niedrig, weshalb auch die Performance des

Fonds im vergangenen Geschäftsjahr unter dem langjährigen Schnitt des Fonds lag.

Die Capital Bank ist ein Institut der GRAWE Bankengruppe. Sämtliche Stabs- und Servicebereiche der Bankengruppe sind in der Muttergesellschaft, der HYPO-Bank Burgenland AG, angesiedelt und erbringen Leistungen für die Kreditinstitute der GRAWE Bankengruppe. Durch die Zusammenlegung konnten in den letzten Jahren wesentliche Qualitäts- und Kostensynergien realisiert werden.

Die Capital Bank ist stets bemüht, den Bildungsstandard ihrer MitarbeiterInnen auf sehr hohem Niveau zu halten. Aufgrund der hohen fachlichen Qualifikation und Leistungsbereitschaft unserer MitarbeiterInnen sowie einer regelmäßigen Investition in deren Aus- und Weiterbildung sehen wir der zukünftigen Entwicklung unserer Bank sowohl für das kommende Geschäftsjahr als auch längerfristig sehr zuversichtlich entgegen. Die Capital Bank zählt per 31.12.2017 173 MitarbeiterInnen (im Vorjahr: 170 MitarbeiterInnen).

Die Capital Bank ist sich ihrer sozialen Verantwortung als Mitglied der Gesellschaft bewusst. So wurden zahlreiche unentgeltliche Vorträge zu wirtschaftlichen Themen abgehalten. Bei Fachvorträgen an universitären Einrichtungen war es stets das vorrangige Ziel, Studierenden Fachwissen zu vermitteln und einen praxisnahen Einblick in die Bankenwelt zu gewähren. Zusätzlich fördert die Capital Bank zahlreiche soziale und universitätsnahe Einrichtungen. Forschungs- oder Entwicklungsaktivitäten werden nicht verfolgt.

Wesentliche Beteiligungen

Die Security Kapitalanlage Aktiengesellschaft (im Folgenden kurz: Security KAG) konnte sich in ihrer mehr als 25-jährigen Firmengeschichte einen hervorragenden Ruf erarbeiten. Als Vermögensverwalter der Grazer Wechselseitige Versicherung und als Fondsgesellschaft der GRAWE Bankengruppe werden derzeit 63 Fonds mit einem Volumen von rund € 5,2 Mrd. per 31.12.2017 verwaltet. Die im Jahr 2015 eingeläutete stärkere Ausrichtung in Richtung Nachhaltigkeit wurde auch im abgelaufenen Geschäftsjahr konsequent weiterverfolgt. Gemeinsam mit dem Schwesterninstitut Bankhaus Schelhammer & Schattera AG zählt man bereits jetzt zu den führenden Anbietern von nachhaltigen Publikumsfonds Österreichs.

Die Brüll Kallmus Bank ist das spezialisierte Bond-Haus der GRAWE Bankengruppe. Mit

Zweigniederlassungen in Wien, Graz, Linz und Sežana betreuen die beiden Geschäftsbereiche Institutional Banking und Kapitalmarktfinanzierung institutionelle, quasi-institutionelle Kunden sowie Einrichtungen der öffentlichen Hand in ganz Österreich und im benachbarten Ausland.

Neben dem Arrangieren von Anleihengeschäften am Sekundärmarkt, insbesondere von illiquiden Schuldtiteln, begleitet das Team der Brüll Kallmus Bank professionelle Marktteilnehmer bei der Emission von Anleihen und Schuldscheindarlehen und unterstützt bei der Platzierung der Neuemissionen am Primärmarkt.

Die BK Immo Vorsorge GmbH wurde im Jahr 2009 gegründet und ist auf die Errichtung von Vorsorgewohnungen, den Ankauf und die Sanierung von Altimmobilien sowie die Konzeption von Bauherrenmodellen spezialisiert. Das Unternehmen konnte sich in allen bisherigen Marktphasen am Immobilienmarkt gut behaupten und lieferte wie in

den letzten Jahren einen erfreulichen Anteil am Gesamtergebnis.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Der globale Konjunkturaufschwung setzte sich im Berichtsjahr fort. Das Weltwirtschaftswachstum hat nach aktuellen Schätzungen des Internationalen Währungsfonds (Jänner 2018) im Jahr 2017 3,7 % betragen. Mit 2,4 % entwickelte sich auch die Eurozone stark. Noch zu Jahresbeginn 2017 hatten die Prognosen des IWF für den Euroraum lediglich 1,6 % betragen. Das positive Gesamtbild wird aber weiterhin von der Heterogenität der Wachstumswahlen getrübt. Wie schon im Vorjahr konnte Italien neben Griechenland unter den Euroländern am wenigsten vom globalen Aufschwung profitieren. Zudem bestehen mit den für März 2018 angesetzten Neuwahlen des italienischen Parlaments Risiken für die Konjunkturentwicklung des Landes. Die Unsicherheiten um den trägen Fortschritt der Brexit-Verhandlungen sind bisher vorrangig im Vereinten Königreich spürbar. In Folge der Abwertung des Britischen Pfund erreichte die Inflationsrate im September 3 %. Dies veranlasste die Bank of England schließlich im November den Leitzins um 25 Basispunkte auf 0,5 % anzuheben. Die Europäische Zentralbank (EZB) hielt im Berichtsjahr hingegen an ihrer expansiven Geldpolitik fest. Der Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte sowie die Zinssätze für die Spitzenrefinanzierungsfazilität und die Einlagenfazilität wurden über das Jahr unverändert bei 0,00 %,

0,25 % bzw. -0,40 % belassen. Am 26. Oktober gab die EZB in der Pressekonferenz zur Ratssitzung bekannt, das Anleihekaufprogramm um zumindest neun weitere Monate bis Ende September 2018 oder erforderlichenfalls darüber hinaus in einem monatlichen Umfang von € 30 Mrd. zu verlängern.

Die US-Wirtschaft startete im ersten Quartal mit knapp 0,3 % Wachstum erneut enttäuschend in das neue Jahr. Im zweiten und dritten Quartal erholte sich die Konjunkturentwicklung mit jeweils ca. 0,75 % allerdings wieder. Für das Gesamtjahr 2017 erwartet der IWF ein Wachstum von 2,3 %. Für das Jahr 2018 prognostiziert der IWF einen weiteren Anstieg auf 2,7 %. Unsicherheiten bleiben in der Prognose hinsichtlich der Auswirkungen der US-Steuerreform auf das BIP-Wachstum. Der Rückgang der Arbeitslosenquote setzte sich im Berichtsjahr zwar auf zuletzt 4,1 % fort, aber die Lohnentwicklung erholt sich nach dem besonders schwachen Jahr 2016 nur langsam. In der letzten Messung für November gingen die

Reallohnanstiege aller Beschäftigten im Privatsektor nach 0,5 % im September und 0,4 % im Oktober auf 0,3 % zurück. Die starke Binnennachfrage musste damit durch einen Anstieg der Verschuldung des privaten Sektors finanziert werden. Die nominelle Gesamtverschuldung der Haushalte erreichte 2017 daher neue Höchststände. Trotz geringer Inflationsdynamik setzte die US-Notenbank den im Dezember 2016 begonnen Zinszyklus mit drei weiteren Anhebungen des Leitzinses auf zuletzt 1,25 - 1,50 % fort. Für das Jahr 2018 werden von den Mitgliedern des Offenmarktausschusses im Schnitt drei weitere Zinserhöhungen erwartet. Zudem begann die Notenbank im Oktober mit einer allmählichen Kürzung ihrer Bilanzsumme. Auslaufende Wertpapiere aus dem Notenbankbestand werden seither zum Teil nicht mehr ersetzt.

Auch Japan wurde vom globalen Aufschwung erfasst. Allerdings nimmt die Dynamik bereits wieder ab. Mit 0,3 % ist das BIP-Wachstum im dritten Quartal bereits wieder deutlich niedriger ausgefallen als im Vorquartal. Während das Land von der internationalen Entwicklung profitierte, gingen vom privaten Konsum und domestischen Investitionen negative Wachstumsbeiträge aus. Für das Jahr 2017 erwartet der IWF ein Wachstum von 1,8 %. Bis 2019 wird sich das Wachstum nach aktuellen Prognosen allerdings auf 0,9 % reduzieren. Mit nur 2,8 % liegt die Arbeitslosenquote auf sehr niedrigem Niveau, weshalb sich bereits ein Arbeitskräftemangel abzeichnet. Japans Wirtschaft leidet bekanntermaßen seit Jahren

unter seiner alternden Bevölkerung. Trotz des engen Arbeitsmarktes bleiben Reallohnzuwächse weitgehend aus. Trotz unverändert expansiver Geldpolitik der Bank of Japan bleibt die Inflation weiterhin gering. Zuletzt wurde im November eine Preissteigerungsrate von 0,6 % gemessen.

Österreichs Wirtschaft konnte insbesondere in der zweiten Jahreshälfte 2017 deutlich an Dynamik aufnehmen und befindet sich in einer Phase besonders starken Aufschwungs. Nach aktuellen Schätzungen der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) wird das Wirtschaftswachstum im Jahr 2017 real 3,1 % betragen. Mit 2,8 % wird das Wachstum im Jahr 2018 nach selbigen Prognosen ebenfalls stark ausfallen. Gegenüber den Prognosen des Vorjahres stellt dies eine deutliche Anhebung dar. Dank des globalen Aufschwungs konnten Österreichs Exporte deutlich zulegen. Aber auch die Inlandsnachfrage entwickelt sich stark. Erfreulich ist die Entwicklung der Investitionen, deren Wachstum nicht nur wegen Ersatz- sondern

auch aufgrund von Erweiterungsmotiven über 8 % liegt. Allerdings sind diese Wachstumszahlen nicht ohne weiteres beizubehalten. Für die Jahre 2019 und 2020 wird deshalb mit einer Abschwächung des BIP-Wachstums auf 1,9 % bzw. 1,6 % gerechnet. Die österreichische Arbeitslosenquote sank nach Angaben der europäischen Statistikbehörde Eurostat zuletzt auf 5,4 %. Die Inflationsrate lag im Jahr 2017 mit 2,2 % deutlich über dem Vorjahr und erneut über dem Schnitt der Eurozone.

Kapitalmarkt

Im Umfeld des global synchronisierten Konjunkturaufschwungs und dem Ausbleiben drastischer Wahlentscheide waren die Kapitalmärkte im Jahr 2017 von außergewöhnlich niedriger Volatilität geprägt. Auch von dem gefährlichen Säbelrasseln zwischen Nordkoreas Kim Jong Un und dem amerikanischen Präsidenten Donald Trump ließen sich die Aktienmärkte nicht beirren. So legte der S&P 500, der die größten 500 börsennotierten Unternehmen der USA umfasst, inklusive Dividendenerträgen im Jahresverlauf um knapp 24 % zu. Er ging bei 2673,61 Punkten aus dem Jahr. Nach einigen weitgehend enttäuschenden Jahren erlebten auch die Aktienmärkte der Schwellenländer wieder einen deutlichen Aufschwung. Der MSCI Emerging Markets Index, der die Aktienmärkte der wichtigsten Schwellenländer umfasst, legte im Berichtszeitraum um 37,15 % zu. Vergleichsweise abgeschlagen verzeichnete der deutsche Leitindex DAX im Jahresverlauf ein Plus

von 12,5 %. Er ging mit 1.2917,64 Zählern aus dem Handel. Einen wahren Höhenflug erlebte der ATX. Mit 3.420,14 Punkten und einem Plus von 32,78 % zählte er zu den stärksten Aktienindizes weltweit. Für den Rentenmarkt stellte das Jahr 2017 dagegen ein schwieriges dar. Der in der zweiten Jahreshälfte 2016 einsetzende Renditeanstieg deutscher und US-amerikanischer Staatsanleihen setzte sich auch im Berichtsjahr weitgehend fort. Angesichts der gestiegenen Konjunktur- und Inflationsdaten stiegen die Renditen 10-jähriger deutscher Staatsanleihen von 0,21 % auf 0,43 %. Dieser Anstieg vollzog sich im Wesentlichen über die gesamte Zinskurve in Form einer Parallelverschiebung. Den daraus entstandenen Kursverlusten konnten die niedrigen Zinserträge nur wenig entgegenbringen. Dagegen profitierten Staatsanleihen der Peripheriestaaten von weiteren Rückgängen ihrer Bonitätsaufschläge. Handelten 5-jährige CDS auf italienische Staatsanleihen zu Jahresbeginn noch bei 157,22 Basispunkten, gingen diese im Jahresverlauf auf 117,37 zurück. Auch

in den USA stieg das Renditeniveau im Jahresverlauf an. Doch anders als in Europa vollzog sich keine Parallelverschiebung der Kurve. Stattdessen konzentrierten sich die Renditeanstiege auf Laufzeiten von ein bis sieben Jahre, wodurch die Zinskurve deutlich abflachte. Eine ähnliche Bewegung war schon unter Notenbankpräsident Greenspan zu beobachten, als er im Jahr 2004 begann, den US-Leitzins Schritt für Schritt anzuheben.

Besondere Bedeutung kam im Berichtsjahr der Wechselkursentwicklung zwischen der europäischen Gemeinschaftswährung und dem US-Dollar zu. Nach Jahren der Dollar-Stärke verfestigte sich der Euro angesichts des unerwartet starken Konjunkturanstiegs der Eurozone deutlich. Während der Wechselkurs zu Beginn des Jahres 2017 noch 1,05 betragen hatte, belief er sich zum Jahresende auf 1,20. Nachdem der Euro schon im Vorjahr deutlich gegenüber dem Britischen Pfund zulegen, gewann er 2017 nochmals von 0,85 auf 0,89 an Stärke. Und auch der Anstieg gegenüber dem Japanischen Yen von 122,97 auf 135,28 zeigte das zurückgekehrte Vertrauen in den Euroraum.

GESCHÄFTS- ENTWICKLUNG

Bilanz

Die Bilanzsumme der Capital Bank weitete sich im Jahr 2017 deutlich von € 847,9 Mio. um rund 10,3 % auf € 935,5 Mio. aus. Haupttreiber dabei war aktivseitig der Anstieg der Forderungen an Kunden, welche um € 72,2 Mio. auf € 316,5 Mio. anstiegen. Auf der Passivseite wuchsen die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um € 26,9 Mio. auf € 370,7 Mio. Gleichzeitig blieb das Volumen an Eigenen Emissionen mit € 299,3 Mio. nach € 301,9 Mio. im Vorjahr in etwa konstant.

Die Eigenmittel gemäß Teil 2 CRR konnten im Wirtschaftsjahr 2017 von € 142,7 Mio. auf € 149,1 Mio. um ca. 4,4 % gesteigert werden. Die erforderlichen Eigenmittel erhöhten sich um 7,4 % auf € 83,2 Mio. Daraus errechnet sich ein Eigenmittelüberschuss von € 65,9 Mio. Der Eigenmittelüberschuss erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um € 0,6 Mio. beziehungsweise um 0,9 %. Die Eigenmittelquote, also

die Eigenmittel in Relation zur Bemessungsgrundlage gemäß CRR, reduziert sich von 14,8 % auf 14,3 %. Die ausgewiesenen Eigenmittel in Höhe von € 149,1 Mio. bestehen zu 83,9 % aus Kernkapital.

Der Return on Equity, der sich aus dem Verhältnis des Jahresüberschusses vor Steuern zum Equity exklusive Bilanzgewinn vor Rücklagenbewegung ergibt, (ROE: 2017: 13,8 %; 2016: 8,9 %) stieg im Vergleich zum Vorjahresniveau um rund stattliche 4,9 Prozentpunkte. Grund dafür ist der Anstieg des Jahresüberschusses vor Steuern im Jahr 2017. Der Return on Assets, das Verhältnis vom Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) zur durchschnittlichen Bilanzsumme, erhöhte sich im Berichtszeitraum von 1,3 % auf 1,9 %. Auch der Return on Capital Employed stieg um 6,4 Prozentpunkte von 14,4 % auf 20,8 %. Der Return on Capital Employed berechnet sich aus dem Verhältnis vom EGT zu den Eigenmittelanforderungen.

Da der Fokus der Capital Bank auf dem Provisionsgeschäft liegt, spielt die Entwicklung der Bilanzsumme und der Vergleich mit klassischen Retail-Banken für die Capital Bank eine untergeordnete Rolle. Langfristiges Ziel der Bank ist es, im Sinne des Eigentümers risikoadäquate Renditen zu erwirtschaften und somit die Rentabilität des Unternehmens künftig weiter zu steigern.

GuV

Die Capital Bank erzielte im Geschäftsjahr 2017 ein EGT in Höhe von € 17,3 Mio. und liegt somit über dem Vorjahresniveau von € 11,1 Mio. Operativ konnte das erfolgreiche Ergebnis des Vorjahres noch einmal übertroffen werden. Die weitere Steigerung des EGT resultiert aus positiven Effekten im Risikoergebnis. Beim Provisions- und Finanzergebnis gelang eine Steigerung um € 1,9 Mio. auf € 25,1 Mio. Der Nettozinsertrag ging im Berichtszeitraum um € 676 Tsd. auf € 9,2 Mio. leicht zurück.

Der Personalaufwand erhöhte sich marginal um 1,6 % auf € 15,9 Mio. und der Sachaufwand stieg um 9,7 % von € 8,4 Mio. auf € 9,2 Mio.

Die Capital Bank erwirtschaftete 2017 ein Betriebsergebnis von € 14,9 Mio. Dies entspricht einem kleinen Rückgang um rund 4,1 % im Vergleich zum Betriebsergebnis in Höhe von € 15,6 Mio. aus dem Jahr 2016. Die Cost Income Ratio stieg entsprechend im Vergleich zum Vorjahr von 61,7 % auf 63,6 %.

Kundendepotvolumen

Auch im Geschäftsjahr 2017 stand für die Capital Bank das Gewinnen von Marktanteilen und somit der Ausbau des Kundendepotvolumens im Mittelpunkt. Mit einem Wachstum von 18,5 % beim Kundendepotvolumen von € 9,8 Mrd. auf € 11,6 Mrd. wurde ein erfreuliches Ergebnis erzielt. Unsere Tochtergesellschaft, die Security Kapitalanlagegesellschaft, konnte ihr Depotvolumen von € 4,7 Mrd. im Jahr 2016 auf € 5,2 Mrd. im Jahr 2017 erneut deutlich anheben. Das entspricht einer Erhöhung um 9,5 % im Jahresvergleich. Der Teilkonzern der Capital Bank verzeichnete im Jahr 2017 einen Anstieg der Assets under Management inklusive Eigene Emissionen um 15,1 % von € 15,2 Mrd. auf € 17,5 Mrd.

Vorgeschlagene Dividende

Im Geschäftsjahr 2017 konnte ein EGT von € 17,3 Mio. erzielt werden. Die Capital Bank wird nach erfolgter Beschlussfassung in der Hauptversammlung keine Dividende an ihre Eigentümerin, die Hypo-Bank Burgenland AG, ausschütten. Der Jahresgewinn wird somit dem Eigenkapital zur weiteren Stärkung der Eigenmittelbasis zugeführt.

Ausblick

Der IWF prognostiziert für das globale Wachstum gegenüber dem Jahr 2017 eine weitere Beschleuni-

gung auf 3,9 % in den Jahren 2018 und 2019. Insbesondere für die USA gehen die Ökonomen auch aufgrund der Steuerreform von einem deutlichen Wachstumsplus im Jahr 2018 auf 2,7 % aus. Erst im Jahr 2019 sehen die Prognosen mit 2,5 % wieder eine leichte Abschwächung voraus. Nach dem besonders starken Jahr 2017 ist für Europa dagegen bereits für 2018 wieder eine geringere Dynamik zu erwarten. Nach 2,4 % im Berichtsjahr liegen die Schätzungen für 2018 und 2019 bei 2,2 % bzw. 2,0 %. Weiterhin besorgniserregend bleibt die Entwicklung Italiens, das auch in den kommenden Jahren das Euroschlusslicht bleiben wird. Ausgehend von 1,6 % liegt die Erwartung für das Jahr 2018 bei 1,4 %. Für das Jahr 2019 wird ein weiterer Rückgang des Wirtschaftswachstums auf 1,1 % erwartet. Dennoch liegen die Risikoanschläge italienischer Staatsanleihen wieder auf Vorkrisenniveau. Ein erneuter Anstieg der italienischen Finanzierungskosten könnte für das Land daher wieder zur Belastungsprobe werden. Frankreich zählt innerhalb der Eurozone zu den wenigen Ländern, die sich auch

im Jahr 2018 über eine geringfügige Beschleunigung der Konjunktur freuen dürfen. Ausgehend von 1,8 % könnte das französische Bruttoninlandsprodukt in den beiden Folgejahren um jeweils 1,9 % steigen. Stark präsentieren sich auch die Schwellenländer. Erstmals seit Jahren sehen die IWF-Prognosen für keines der im Konjunkturbericht angeführten Länder eine Rezession voraus. Ausgehend von 4,4 % im Jahr 2016, 4,7 % im Jahr 2017 gehen die aktuellen Schätzungen für die Jahre 2018 und 2019 von 4,9 % und 5,0 % aus.

Es ist unser Anspruch, die führende unabhängige Privat- und Investment Bank in Österreich zu sein. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, stellen wir regelmäßig unsere internen Prozesse und Systeme auf den Prüfstand, evaluieren laufend unser Geschäftsmodell und hinterfragen unseren Beratungsansatz. In diesem Zusammenhang gilt es zwei zentrale Entwicklungen im Private Banking als Differenzierungschance vom Wettbewerb wahrzunehmen und dementsprechend zu berücksichtigen. Auch wenn Private Banking naturgemäß stark von der Beziehung zwischen Menschen abhängt, nimmt das Thema Digitalisierung einen immer größeren Stellenwert ein. Dabei ist Digitalisierung ganzheitlich, also als Chance für das gesamte Unternehmen, zu denken. Neben Verbesserungen bei der Kundenbetreuung, zum Beispiel mittels neuer Kommunikationsmethoden oder verbesserten Reportingsystemen, eröffnet Digitalisierung auch wesentliche Optimierungspotenziale bei internen Prozessen.

Die zweite große Herausforderung stellt die laufende Implementierung neuer gesetzlicher Regularien dar. Steigender Dokumentationsaufwand und zusätzliche Ausweisungspflichten greifen in den bestehenden Beratungsprozess ein und erfordern zumeist enormen IT-Aufwand und eine smarte Anpassung interner Abläufe. Neben der Pflicht, nämlich der gesetzeskonformen Umsetzung neuer Regularien, ist es unser Ehrgeiz den Beratungsprozess weiterhin persönlich, unkompliziert und frei von Formalismen zu gestalten, um uns so vom Wettbewerb abheben zu können.

Der im abgelaufenen Geschäftsjahr gestartete Wechsel des Kernbankdienstleistungsanbieters und somit der Umstieg auf ein neues Rechenzentrum läuft plangemäß. Der effektive Umstieg auf das Allgemeine Rechenzentrum (ARZ) ist für das erste Halbjahr 2019 angesetzt. Neben der Capital Bank werden auch die HYPO-Bank Burgenland AG sowie die Brüll Kallmus Bank,

als Institute der GRAWE Bankengruppe, den Wechsel in das ARZ vollziehen.

Aufgrund der Konzentration der gesamten GRAWE Bankengruppe in Österreich auf ein Rechenzentrum als Gesamtlösungsanbieter erwarten wir uns wesentliche Synergieeffekte innerhalb der Bankengruppe.

Darüber hinaus gilt es, die operativ erfolgreichen Ergebnisse der Vorjahre wieder zu bestätigen. Dies soll insbesondere durch einen weiteren Ausbau des zu verwaltenden Kundenvermögens gelingen. Im Kreditgeschäft wird die Herausforderung darin liegen, auslaufende margenstarke Engagements adäquat zu ersetzen.

Wir sind davon überzeugt, mit dem Rückhalt eines traditionsreichen österreichischen Versicherungskonzerns, der Stärke einer breit aufgestellten Bankengruppe, unserem ausgereiften Geschäftsmodell sowie der Qualität und Einsatzbereitschaft der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Capital Bank auch in Zukunft am Markt erfolgreich bestehen zu können.

Das Risikomanagement in der Capital Bank wird als arbeitsteiliger Prozess der Identifikation, Messung, Überwachung und Steuerung von in der GRAWE Bankengruppe definierten Risiken verstanden. Ein qualitativ angemessenes Risikomanagement wird als wesentlicher Erfolgsfaktor für die nachhaltig erforderliche Entwicklung des Unternehmens gesehen. Die risikopolitischen Grundsätze, Zuständigkeiten sowie Steuerungsprinzipien sind in das Konzernrisikomanagement der GRAWE Bankengruppe eingebettet. Die Verantwortlichkeiten sind inhaltlich und funktional klar geregelt.

Zielsetzung im Bereich Risikomanagement ist es, sämtliche Risiken des Bankbetriebes (Kredit-, Markt-, Zins- und Liquiditätsrisiken und operationelle Risiken) zu identifizieren, zu quantifizieren sowie aktiv zu steuern. Gemäß den Bestimmungen des § 30 Abs. 7 BWG ist die HYPO-Bank Burgenland AG als Mutterkreditinstitut zur Erfüllung der ICAAP Bestimmungen auf

konsolidierter Ebene verpflichtet. Der ICAAP-Konsolidierungskreis der HYPO-Bank Burgenland Aktiengesellschaft umfasst neben der Bankhaus Schelhammer & Schattera AG inkl. Tochtergesellschaften die Capital Bank inkl. Banktochtergesellschaften, die BB Leasing sowie die Sopron Bank als nachgelagertes Kreditinstitut im EU-Ausland. Die Risikostrategie der GRAWE Bankengruppe ist es, bankübliche Risiken in einem definierten Rahmen einzugehen und die sich daraus ergebenden Ertragspotenziale zu nutzen. In diesem Sinn ist in der GRAWE Bankengruppe ein Risikomanagement aufgebaut, das die Grundlage für eine risiko- und ertragsorientierte Gesamtbanksteuerung bildet und somit ein selektives Wachstum fördert.

Das Risikomanagement stellt in der Capital Bank eine zentrale Einheit dar, welche neben den regulatorischen Rahmenbedingungen, basierend auf dem Bankwesengesetz, der CRR sowie diversen Verordnungen, Richtlinien und Leitfäden, ebenso Art, Umfang und Komplexität der für die Bank spezifischen Geschäfte und die daraus resultierenden Risiken für die Bank berücksichtigt. Das Risikomanagement der Capital Bank ist in den Risikomanagementkreislauf der GRAWE Bankengruppe eingebunden.

Unter dem Begriff Risikomanagement wird ein arbeitsteiliger Prozess der Identifikation, Messung, Überwachung und Steuerung von verschiedenen Risiken verstanden. Grundlage für das Risikoma-

nagement der GRAWE Bankengruppe bildet die strikte Trennung zwischen Markt- und Marktfolge. Die Risikomanagementfunktionen sind bei dem für das Risikomanagement zuständigen Vorstandsmitglied zusammengefasst. Die Tätigkeiten der Risikomanagementeinheiten erfolgen gemäß den vom Vorstand festgelegten Leitlinien der Risikopolitik, welche die Risikosteuerung als auch die qualifizierte und zeitnahe Überwachung der Risiken im Zusammenspiel mit den einzelnen Unternehmensbereichen und der unabhängigen Risikofunktion definieren. Entsprechend dem Grundsatz der Proportionalität entspricht die Organisation des Risikomanagements qualitativ und quantitativ den betriebsinternen Erfordernissen, den Geschäftsaktivitäten, der Strategie und der Risikosituation. Das Risikomanagement ist auf Ebene der GRAWE Bankengruppe angesiedelt und wird auch für die Töchter durch die HYPO Bank Burgenland Aktiengesellschaft wahrgenommen. Die Aufgaben des Risikomanagements in der Capital Bank umfassen neben der Risikosteuerung der Markt-,

Liquiditäts-, Kredit- und operationellen Risiken auch die Risikosteuerung der Tochterunternehmen der Capital Bank sowie die Gesamtbanksteuerung. Das operative Kreditrisikomanagement erfolgt in der Abteilung Kreditrisikomanagement. Im Rahmen der Umsetzung des Gruppenrisikomanagements erfolgt eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Risikomanagement der HYPO-Bank Burgenland Aktiengesellschaft und der Capital Bank.

Grundsätze des Risikomanagements

Die Risiken der Capital Bank werden durch ein System von Risikogrundsätzen, Risikomessverfahren, Limitstrukturen sowie Überwachungsverfahren kontrolliert und gesteuert.

Einen wesentlichen Grundsatz im Rahmen des Risikomanagementprozesses stellt die Risikopolitik dar. Die Risikopolitik ist Teil der Unternehmensstrategie und definiert die Risikobereitschaft und Risikoorientierung in der Bank sowie die Rahmenbedingungen, innerhalb derer die Umsetzung der operativen risikopolitischen Ziele zu erfolgen hat. Die Risikopolitik wird in der Capital Bank durch den Vorstand unter Beachtung der Gruppenentwicklungen sowie -richtlinien bestimmt. Sie umfasst die geplante Entwicklung des gesamten Geschäftes nach mehreren Dimensionen, die Festlegung von Limiten für relevante Risiken sowie die Begrenzung von Klumpenrisiken.

Einen weiteren Bestandteil der Grundsätze des Risikomanagements stellen die risikopolitischen Grundsätze dar. Gruppenweit werden folgende risikopolitischen Grundsätze definiert:

- Die Geschäftsleitung und alle Mitarbeiter sind den risikopolitischen Grundsätzen verpflichtet und treffen auch ihre Entscheidungen unter Einhaltung dieser Leitlinien.
- Um eine gewünschte Risiko/Rendite-Verteilung zu erhalten, erfolgt eine Limitierung der einzelnen Geschäftsbereiche mittels Risiko- und/oder Volumenvorgaben unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit des Unternehmens.
- Die Methoden der Risikobewertung und Messung werden gemäß dem jeweiligen Umfang, der Komplexität und dem Risikogehalt der Geschäfte ausgestaltet und eingesetzt. Es werden grundsätzlich nicht nur Risiken des Handelsgeschäfts erfasst, sondern auch jene, die sich aus einer Gesamtbankbetrachtung

ergeben. Die Flexibilität in der Methodenauswahl soll sinnvolle Weiterentwicklungen ermöglichen.

- Um einen konsistenten und kohärenten Risikomanagementprozess zu gewährleisten, werden einheitliche Methoden zur Risikobeurteilung und Limitierung eingesetzt.
- Im Rahmen der Risikosteuerung ist ein geeignetes Limitsystem einzusetzen und laufend zu überwachen. Aus den Gesamtbanklimiten sind Limitsysteme sowohl für die einzelnen Teilrisiken als auch für die einzelnen Töchter abzuleiten bzw. zu definieren. Die festgelegten Risikolimits basieren auf dem Risikodeckungspotenzial. Das gesamte Risikodeckungspotenzial wird für die gemessenen Risiken nicht ausgenutzt, womit eine Reserve für außergewöhnliche Szenarien und nicht gemessene Risiken vorbehalten wird.
- Risikosteuerungs- und Controllingprozesse entsprechen den aktuellen gesetzlichen Anforderungen und werden an sich ändernde Bedingungen angepasst. Zudem werden die Risikosteuerungsgrößen in ein System zur Gesamtbanksteuerung eingebracht.
- Bei den wesentlichen, gegebenenfalls existenzgefährdenden Risikoarten wird ein Risikomanagement auf dem Niveau angestrebt, welches zumindest jenen strukturell und größtmäßig vergleichbaren Instituten entspricht („Best-Practice-Grundsatz“).

- Das Risikomanagement wird auf GRAWE Bankengruppenebene wahrgenommen. Ergänzend dazu ist jeder Mitarbeiter angehalten, Risikopotenziale zu erkennen und entsprechende Maßnahmen einzuleiten.
- Die Organisation des Risikomanagements unterliegt dem Grundsatz der Funktionstrennung zwischen Markt und Marktfolge und hat die Vermeidung von Interessenkonflikten auf allen Entscheidungsebenen zu gewährleisten.
- Für die laufende Risikosteuerung sind dem Vorstand bzw. den entscheidenden Gremien auf Gruppen- sowie auf Einzelinstitutsebene regelmäßig Berichte über die Risikosituation vorzulegen. Für die Risikodokumentation und -berichterstattung sind die jeweiligen Organisationseinheiten verantwortlich.

Einen weiteren wesentlichen Grundsatz stellt im Risikomanagement der im Zusammenhang mit der Einführung neuer Produkte

oder dem Eintritt in neue Märkte stehende Produktgenehmigungsprozess dar. Die Capital Bank engagiert sich grundsätzlich in jenen Geschäftsfeldern, in denen Fachwissen sowie Experten vorhanden sind und in denen sie über eine entsprechende Überwachung bzw. Möglichkeit zur Beurteilung der spezifischen Risiken verfügt. Bei der Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder neuer Produkte stellt aus diesem Grund eine adäquate Analyse der geschäftsspezifischen Risiken eine wesentliche Voraussetzung dar. Zu diesem Zweck ist in der Capital Bank ein Produktgenehmigungsprozess definiert, welcher das ablauforganisatorische Regelwerk definiert und die Vorgehensweise bei Emissionen oder Investition in neue Produkte, dem Aufnehmen oder Eintreten in neue Märkte und Geschäftsbereiche bestimmt und als Entscheidungsgrundlage die wesentlichen Chancen und Risiken identifiziert.

Risikosteuerung

Um eine koordinierte und umfassende Risikosteuerung sicherzustellen, werden eine Gesamtbankrisikostategie definiert, ein Gesamtbankrisikohandbuch sowie Dienst- und Arbeitsanweisungen als Dokumentationsgrundlage verwendet und Risikolimiten festgelegt.

Die Gesamtbankrisikostategie definiert einerseits allgemeine Grundsätze des Risikomanagements (Prinzipien, Risikosteuerungsprozess, Organisation

etc.) und andererseits Risikostrategien je Risikokategorie. Die Zielsetzung des Risikohandbuches ist es, den gesetzlichen und betriebswirtschaftlichen Anforderungen zum Thema Risikomanagement gerecht zu werden. Es unterstützt bei der systematischen Auseinandersetzung mit Risiken und ermöglicht den Mitarbeitern und dem Management eine systematische Beschäftigung mit den einzelnen Bestandteilen des Risikomanagements. Dienst- und Arbeitsanweisungen verfolgen ebenso wie das Risikohandbuch die Zielsetzung, den Mitarbeitern spezielle (Risiko)Themen und deren Regelungen näher zu bringen. Im Gegensatz zum Risikohandbuch weisen sie einen hohen Detaillierungsgrad auf und sind meist auf spezielle Einzelthemen beschränkt. Die Definition der Risikolimits erfolgt mindestens einmal jährlich auf Basis der Risikotragfähigkeitsrechnung. Die Einhaltung der Risikolimits wird laufend überwacht und regelmäßig an das Management berichtet. Bei Überschreiten eines Limits sind in Kooperation mit dem Vorstand und dem jeweiligen Bereichsleiter entsprechend dem

jeweiligen Risiko Maßnahmen zur Begrenzung zu beschließen.

Das zentrale Instrument der Risikosteuerung der Capital Bank ist die Risikotragfähigkeitsrechnung. In dieser werden die Risikokennzahlen aus den einzelnen Risikoarten zu einem gesamten Verlustpotenzial aus Risikoübernahmen aggregiert und in einem Prozess den zur Deckung dieser potenziellen Verluste zur Verfügung stehenden Deckungsmassen (Ertragskraft, Reserven, Eigenkapital) gegenübergestellt. Das Ziel dieses Vergleichs ist es festzustellen, inwieweit die Bank in der Lage ist, potenzielle unerwartete Verluste zu verkraften (Risikotragfähigkeitskalkül). Dem Risikotragfähigkeitskalkül folgend ist es das Ziel, die Sicherung des Weiterbestandes des Kreditinstitutes zu gewährleisten. Der Vorstand beschließt die Gesamtrisikostategie, welche die Allokation des Risikodeckungspotenzials auf die einzelnen Risikokategorien enthält. Die Berechnung der Risikotragfähigkeit wirkt in der GRAWE Bankengruppe als Begrenzung für alle Risikoaktivitäten. Die Berechnung der Risikotragfähigkeitsrechnung erfolgt quartalsweise auf Gruppenebene sowie auf Einzelbasis für alle Kreditinstitute in der GRAWE Bankengruppe. Darüber hinaus erfolgt eine ständige Beobachtung der Risikopositionen, um bei auftretenden Abweichungen ad hoc risikominimierende Schritte setzen zu können.

Die Berechnung der Risikotragfähigkeit erfolgt durch zwei Methoden: die Gone-Concern Sicht-

weise, welche den Schutz der Gläubiger in den Mittelpunkt stellt, und die Going-Concern-Sichtweise, welche als Risikotragfähigkeit den reibungslosen Fortbetrieb der Bankgeschäfte definiert.

Das von der GRAWE Bankengruppe für das Eingehen von Risiken zur Verfügung stehende Kapital besteht in der Gone-Concern-Sicht neben den Eigenmitteln, welche sich aus dem Kernkapital, den Reserven und dem Ergänzungskapital zusammensetzen, auch aus dem bis zum Stichtag bereits realisierten Gewinn. In der Going-Concern-Sichtweise wird für die Ermittlung des Risikodeckungspotenzials anstatt des bereits realisierten Ergebnisses der prognostizierte Wert berücksichtigt. Die Methodik zur Berechnung der Risiken unterscheidet sich je Risikokategorie und der gewählten Betrachtungsweise, wobei neben dem Kreditrisiko (inkl. Berücksichtigung von Risiken aus Fremdwährungskrediten und Länderrisiken) auch die Marktrisiken des Bankbuches (inkl. Credit Spread Risiken), das operationelle Risiko, das Liquiditätsrisiko,

das Beteiligungsrisiko, das Immobilienrisiko, die sonstigen Risiken sowie das makroökonomische Risiko berücksichtigt werden. Zur Ermittlung des Gesamtrisikos werden die einzelnen Risikoarten ohne Berücksichtigung von Korrelationseffekten aggregiert.

Dem zwingenden Abstimmungsprozess zwischen quantifiziertem Risikopotenzial und vorhandenen Risikodeckungspotenzialen der Bank wurde während des Berichtsjahrs 2017 ständig Rechnung getragen. Um die Risiken extremer Marktentwicklungen abschätzen zu können, werden zusätzlich Berechnungen unter Stressszenarien durchgeführt.

Risikomanagement spezieller Risikoarten

Im Rahmen der Gesamtbankrisikosteuerung werden für die Capital Bank alle Risiken der GRAWE Bankengruppe betrachtet. Aufgrund der Ausrichtung der Bank ergeben sich wesentliche Risiken vor allem im Bereich der operationellen Risiken, Rechtsrisiken sowie der Marktrisiken, welche im Rahmen des Überwachungs- und Steuerungsprozesses eine besondere Bedeutung finden.

Marktrisiko

Marktrisiken bezeichnen potenzielle Verluste, die aus nachteiligen Marktwertänderungen der Positionen aufgrund der Wechselkurse (Währungsrisiken), der Aktienkurse, Indizes und Fondspreise (Aktienrisiko), der Credit-Spreads (Spreadrisiko) sowie der Volatilitäten (Volatilitätsrisiken) entstehen können. Diese marktrisikobehafteten Positionen entstehen entweder durch Kundengeschäfte oder durch die bewusste Übernahme von Positionen in den Eigenbestand der Bank. Als wesentlichste Risikofaktoren im Bereich der Marktrisiken sind das Zinsänderungsrisiko, das Wechselkursrisiko, das Kursrisiko nicht fest verzinslicher Wertpapiere und durch Credit Spread bedingte Kursrisiken bei verzinslichen Wertpapieren zu nennen.

Das Management der Marktrisiken erfolgt im Konzern-Treasury, im Aktiv-Passiv-Komitee (APK), im Kapitalmarktausschuss (KMA) und durch das Risikomanagement, welches für die Identifikation, Messung, Überwachung und

Steuerung der Marktrisiken im Handels- und Bankbuch verantwortlich ist. Die Organisation der Treasurygeschäfte ist durch die Trennung von Markt und Marktfolge gekennzeichnet. Marktrisiken können nur im Rahmen von bestehenden Limiten und nur in genehmigten Produkten eingegangen werden. Die Limite werden unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit sowie der Gruppenlimite jährlich von Vorstand und Aufsichtsrat festgelegt. Ein gewünschter Grad der Diversifizierung in den Portfolien und die Strategie des Handels sind wichtige Einflussgrößen für die Entwicklung der Limitstruktur. Neben Volumens- und Positionslimiten werden auch Länderlimite bei der Limitvergabe berücksichtigt.

Eigenveranlagungen dürfen nur im Rahmen definierter Limite eingegangen werden. Die Überwachung dieser Limite erfolgt laufend im Rahmen der Risikomanagement-Richtlinien für Veranlagungen im Treasurybereich. Durch währungskonforme Refinanzierung sowie durch die Nutzung von FX-Derivaten werden Fremdwährungsrisiken der Capital Bank grundsätzlich abgesichert.

Unter Zinsänderungsrisiko wird in der Capital Bank das Risiko der Kursschwankungen verzinslicher Wertpapiere definiert, welche sich aus Veränderungen der Kapitalmarktzinsen ergeben. Das Management des Zinsänderungsrisikos erfolgt gruppenweit im Konzern-Treasury und im Aktiv-Passiv-Komitee, welches unter Berücksichtigung von Risiken die

Zinsstruktur steuert. Auf Basis der OeNB-Zinsrisikostatistik kann die Aussage getroffen werden, dass das Zinsrisiko, verglichen mit der aufsichtsrechtlichen Grenze von 20 % der anrechenbaren Eigenmittel auf einem geringen Niveau liegt.

Einen besonderen Schwerpunkt im Rahmen des Marktrisikos für die Capital Bank stellen die mit dem Wertpapiergeschäft im Zusammenhang stehenden gegebenen Garantien dar. Die Capital Bank hat für bestimmte Produkte, die von der Capital Bank selbst gestaltet als auch vertrieben werden, sowie für Produkte, die von Versicherungen vertrieben werden, Kapitalgarantien abgegeben. Ein besonderer Stellenwert kommt im Rahmen der Kapitalgarantien der „Prämienbegünstigten Zukunftsvorsorge“ (PZV) zu, da die Capital Bank im Rahmen des Veranlagungsproduktes PZV die Kapitalgarantie nach den gesetzlichen Vorgaben (§108 Abs 1 Zi 3 EStG) übernommen hat. Ebenso hat die Bank Kapitalgarantien für die „Fondsgebundene Lebensversicherung“ (FLV) übernommen. Im Rahmen dieser Kapitalgarantie

garantiert die Bank in der PZV, dass dem Kunden zumindest die eingezahlten Beträge zuzüglich der staatlichen Förderung ausbezahlt werden. In der FLV werden Kapitalgarantien und Höchststandsgarantien gegeben. Im Risikomanagement wird das Risiko aus den Kapitalgarantien verstärkt beobachtet. So erfolgte bereits vor Übernahme der Kapitalgarantie ein Genehmigungsprozess, in dem sowohl im Haus selbst als auch mit Drittparteien der Produktablauf genau erläutert und verschiedene Problematiken diskutiert und Lösungswege erarbeitet wurden. Im Rahmen des Kapitalgarantiemanagements der Capital Bank erfolgen einerseits eine Überwachung der Entwicklung der Garantien und der Performance, sowie der Veranlagungskriterien der zugrundeliegenden Fonds. Andererseits werden auch regelmäßige Stresstests für die Kapitalgarantien durchgeführt, um Auswirkungen von Marktentwicklungen auf eine eventuell dadurch entstehende Garantieleistung aufzuzeigen. Des Weiteren finden regelmäßig Garantiesitzungen statt, in denen wesentliche Veränderungen betreffend den Kapitalgarantiebeständen und den zugrundeliegenden Fonds gemeinsam mit der Security KAG und der Grazer Wechselseitige Versicherung AG diskutiert werden. Zum Bilanzstichtag sind in der GRAWE Bankengruppe Garantien mit einer Gesamtgarantiesumme von rund 327,0 Mio. EUR (2016: rund 317,1 Mio. EUR) ausstehend. Den Garantien stehen entsprechende werthaltige Positionen gegenüber.

Operationelles Risiko

In der Capital Bank wird das operationelle Risiko analog zu den gesetzlichen Vorschriften als das „Risiko von unerwarteten Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen einschließlich des Rechtsrisikos eintreten“ definiert. So sollen z.B. Ausfälle in IT-Systemen, Sachschäden, Fehlverarbeitungen, Betrugsfälle, Natur- oder sonstige Katastrophen sowie Änderungen im externen Umfeld einer genaueren und vor allem konsolidierten Risikomessung und Risikosteuerung unterliegen.

Für die genaue Identifikation und Analyse von operationellen Risiken ist eine ursachenorientierte Kategorisierung der Risiken notwendig. Risikokategorien dienen der Analyse von Höhe, Ursache und Auswirkungen der aufgetretenen operationellen Ereignisse. Die Erhebung der Risikopotenziale erfolgt zudem unterstützend durch Self-Assessments. Laufend werden

Schadensfälle in einer eigenen Datenbank erfasst. Zusätzliche Risikohinweise können sich zudem aus verschiedenen Risikoindikatoren, wie Anzahl und Dauer von Systemausfällen, Feststellungen der Internen Revision (Prozessrisiken) oder Häufigkeit von Reklamationen und Beschwerden ergeben. Primäres Thema der Risikosteuerung ist die Klärung der Frage, ob und wie ein bestehendes Risiko vermindert werden kann. Die Risikosteuerung hat deshalb die Aufgabe, Lösungswege und Maßnahmen zu suchen. Dies erfolgt durch den risikoverantwortlichen Fachbereich, in aller Regel in Zusammenarbeit mit der Internen Revision und der Organisation.

Das Management der operationellen Risiken fällt in der Capital Bank unter die Verantwortung des Risikomanagements. Die Aufgaben liegen in der Kategorisierung der Risiken, der Erstellung gruppenweiter einheitlicher Richtlinien und der Verantwortung für die OpRisk-Datenbank, der Analyse der Verlustereignisse sowie der Erstellung von Berichten für Geschäftsleitung und diverse Gremien. Aufbauend auf den gruppenweiten Standards werden Schadensfälle aus operationellen Risiken in einer Datenbank gesammelt, um somit auf deren Basis Schwachstellen in den Systemen und Prozessen zu entdecken und in weiterer Folge entsprechende Maßnahmen einzuleiten.

Zur Minderung des operationellen Risikos werden in der Capital Bank zudem interne Kontrollsysteme inkl. der Internen Revision, klare und dokumentierte

interne Richtlinien („Arbeitsanweisungen“), Funktionstrennung, Vier-Augen-Prinzip, Zuordnung und Limitierung von Entscheidungskompetenzen sowie eine laufende Qualifikationssicherung und -erhöhung der Mitarbeiter durch Aus- und Weiterbildung („Personalentwicklung“) eingesetzt. Diese in den Geschäftsprozessen integrierten internen Kontroll- und Steuerungsmaßnahmen sollen einen angemessenen und akzeptierten Risikolevel im Unternehmen sicherstellen.

Im Rahmen des operationellen Risikos wird in der Capital Bank ein besonderes Augenmerk auf das Beratungsrisiko gelegt, welches ein spezielles Risiko im Geschäftsbereich des Private Banking darstellt. Zur Steuerung dieses Risikos wurden besondere Risikomanagementverfahren entwickelt, die seit einigen Jahren im Private Banking eingesetzt und im Laufe der Zeit verfeinert und weiterentwickelt wurden. Im Mittelpunkt dieses Konzeptes steht die frühzeitige Erkennung von möglichen Fehlberatungen und -entwicklungen und

damit verbundenen Beratungs- und Reputationsrisiken. Im Rahmen dieser Risikomanagementtätigkeiten finden auch tourliche Sitzungen mit den Marktbereichen und dem Vorstand statt.

Für die Eigenkapitalunterlegung des operationellen Risikos gem. Basel III wendet die Capital Bank den Basisindikatoransatz an.

Kreditrisiko

Unter Kreditrisiko werden in der Capital Bank Ausfallsrisiken definiert, die aus nicht verbrieften Forderungen und verbrieften Forderungen (Wertpapiere) gegen Dritte entstehen. Das Risiko besteht darin, dass diese Forderungen gegenüber der Capital Bank nicht voll oder nicht termingerecht erfüllt werden können. Dies kann sowohl aus Entwicklungen bei einzelnen Vertragspartnern als auch aus allgemeinen Entwicklungen resultieren, die eine Vielzahl von Vertragspartnern betreffen. Ebenso können Kreditrisiken auch aus besonderen Formen der Produktgestaltung oder des Geschäftsfeldes resultieren. Die Verantwortung für die kompetente Handhabung sämtlicher Kreditrisiken obliegt dem Kreditrisikomanagement, welches operativ den aktivseitigen Bankbetrieb durch die richtliniengemäße Risiko- und Bonitätsprüfung aller Finanzierungsanträge und deren Richtigkeit unterstützt sowie die Überprüfung der Einhaltung der Bewertungsrichtlinien sowie das Erkennen von Frühwarnindikatoren durchführt. Die

Risikosteuerung im Kreditbereich erfolgt in der Capital Bank nach den im Kreditrisikohandbuch festgelegten und vom Vorstand beschlossenen Grundsätzen. Diese Richtlinien entsprechen den von der FMA ausgegebenen Mindeststandards für das Kreditgeschäft und werden bei Änderungen im Geschäftsfeld oder im juristischen Umfeld adaptiert. Zu den Grundsätzen des Kreditgeschäftes in der Capital Bank gehört eine klare Kredit- und damit verbundene Risikopolitik. Im Zuge des Kreditgenehmigungsprozesses wird der detaillierten Risikobeurteilung jedes Kreditengagements, insbesondere der Bonitätseinstufung des Kunden, ein sehr hoher Stellenwert beigemessen. Die Grundlage jeder Kreditentscheidung bildet eine fundierte Analyse des Kreditengagements inklusive der Bewertung aller relevanten Einflussfaktoren. Nach dem Erstkreditantrag werden die Kreditengagements der Bank in der Regel einmal jährlich überwacht.

Die Identifikation, Messung, Zusammenfassung, Planung und Steuerung sowie Überwachung des gesamten Kreditrisikoportfolios

obliegt dem Risikomanagement. Das gesamte Kreditexposure (Kundenforderungen inkl. Wertpapiere) sowie die Verteilung des Risikovolumens nach Währungen, Risikokategorien und Ländern wird dem Vorstand regelmäßig berichtet. Zusätzlich werden für das Kreditexposure Stressszenarien definiert, welche unter anderem eine Verschlechterung der Sicherheitssituation simulieren. Darüber hinaus werden Konzentrationen in den als Sicherheit dienenden Wertpapieren laufend analysiert, um daraus resultierende Klumpen- und Konzentrationsrisiken aufzuzeigen. Weiters erfolgt die Einbindung der Kreditrisikodaten der Capital Bank in die Gruppenkreditrisikobetrachtung bzw. -analyse.

Zur Steuerung von Länderrisiken werden Länderlimite sowohl auf Gruppen als auch auf Einzelnstitutsebene definiert. Zur Risikominimierung von Kontrahentenrisiken sind in der Capital Bank Richtlinien zur Kontrahentengenehmigung definiert. Die Aufnahme neuer Handelspartner obliegt dabei dem Risikomanagement, welches nach internen Kriterien die Handelspartner prüft und genehmigt.

Beteiligungs- und Immobilienrisiko

Das Beteiligungsrisiko stellt eine Sonderform des Kreditrisikos dar und umfasst das Risiko eines Abschreibungs- oder Abwertungsbedarfs auf den Buchwert von Beteiligungen. Es beschreibt die Gefahr, dass die eingegangenen Beteiligungen zu

potenziellen Verlusten (aufgrund von Dividendenausfall, Teilwertabschreibungen, Veräußerungsverlusten oder Verminderung der stillen Reserven) aus bereitgestelltem Eigenkapital, aus Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen) oder aus Haftungsrisiken (z.B. Patronatserklärungen) führen können. In der Capital Bank werden unter dem Begriff Beteiligungsrisiko nur Risiken aus so genannten kreditähnlichen Beteiligungen behandelt. Risiken aus Aktien, Investmentfondsanteilen und sonstigen Beteiligungswertpapieren hingegen werden unter den Marktrisiken ausgewiesen. Das Beteiligungsengagement der Capital Bank besteht vorwiegend aus der Beteiligung an der Brüll Kallmus Bank AG und der Security KAG. Das Immobilienrisiko stellt eine untergeordnete Risikokategorie dar.

Liquiditätsrisiko

Unter Liquiditätsrisiko werden das Zahlungsunfähigkeitsrisiko und das Liquiditäts-Fristentransformationsrisiko zusammengefasst. Durch die Steuerung des Liquiditätsrisikos

soll sichergestellt werden, dass die Bank ihre Zahlungen jederzeit zeitgerecht erfüllen kann, ohne dabei unannehmbar hohe Kosten in Kauf nehmen zu müssen.

Die Konzern-Treasury Funktion samt Cash-Pooling für die gesamte Bankengruppe wird vom Bereich Konzern-Treasury der HYPO-Bank Burgenland Aktiengesellschaft wahrgenommen. Die Steuerung des Liquiditätsrisikos erfolgt zentral für die gesamte Bankengruppe im regelmäßig stattfindenden Aktiv-Passiv-Komitee (APK).

Die Vorsorge für einen unvorhersehbaren, erhöhten Liquiditätsbedarf ist dadurch gewährleistet, dass ein ausreichender Bestand an liquiden Assets vorgehalten wird, der kurzfristig zur Liquiditätsbeschaffung genutzt werden kann. Die Höhe dieses Liquiditätspuffers ermittelt sich auf Basis von Liquiditätssimulationen für diverse Szenarien, über die dem Vorstand regelmäßig berichtet wird. Im Jahr 2017 verfügte die Capital Bank jederzeit über ausreichend liquide Mittel und lag jederzeit über den aufsichtsrechtlich geforderten Kennzahlen.

Makroökonomisches Risiko

Das makroökonomische Risiko resultiert aus gesamtwirtschaftlichen Verschlechterungen im Rahmen des klassischen Wirtschaftszyklus und damit etwaig einhergehender Risikoparameterer-

höhungen. Um auch nach einer solchen Periode ohne massive Eingriffe und Maßnahmen über eine ausreichende Risikodeckungsmasse zu verfügen, wird ein makroökonomisches Risiko berücksichtigt. Die Quantifizierung unterstellt einen BIP-Rückgang, der sich in einer Verschlechterung der Ausfallraten äußert. Mit diesen veränderten Parametern wird das Kreditrisiko erneut berechnet und die Differenz zum ursprünglichen Kreditrisiko stellt das makroökonomische Risiko dar.

Sonstige Risiken

Unter sonstige Risiken fallen insbesondere Geschäftsrisiken sowie strategische Risiken aber auch Reputationsrisiken. Diese Risiken werden in Form eines Kapitalpuffers in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt. Als Geschäftsrisiken werden die Gefahren eines Verlustes aus der negativen Entwicklung des wirtschaftlichen Umfeldes und der Geschäftsbeziehung der Bank angesehen. Geschäftsrisiken können vor allem aus einer deutlichen

Verschlechterung der Marktbedingungen sowie Veränderungen in der Wettbewerbsposition oder dem Kundenverhalten hervorgerufen werden. In der Folge können sich nachhaltige Ergebnisrückgänge und damit eine Verringerung des Unternehmenswertes einstellen.

Die Verantwortung für die strategische Unternehmenssteuerung obliegt dem Gesamtvorstand der Capital Bank. Den Geschäftseinheiten, welche insbesondere eine Steigerung der Assets Under Management und damit verbunden eine Steigerung der Ertragskraft verfolgen, obliegt ebenso eine wesentliche Verantwortung in der Steuerung der Geschäftsrisiken. Entscheidungen zur grundsätzlichen Ausrichtung und Entwicklung der Geschäftstätigkeit der Bank bergen die Gefahr, dass es in der Folge in Bezug auf die Erreichung der langfristigen Unternehmensziele zu unvorteilhaften Entwicklungen bis hin zu vollständigen Verfehlungen kommen kann.

Zusammenfassung und Ausblick

In der Capital Bank werden für alle wesentlichen Risiken Maßnahmen zur deren Begrenzung und Minimierung getroffen. Eine gesamtbankweite Zusammenfassung der messbaren Risiken wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse durchgeführt. Zudem werden durch ein adäquates Limitsystem und die Berechnung verschiedener

Risikokennzahlen Maßnahmen zur Begrenzung von Risiken erzielt.

Weiterhin wird die Capital Bank Gruppe auch 2018 ihre Geschäftstätigkeit entsprechend ihrer gewählten Risikostrategie weiterführen. Einer der Schwerpunkte in den Tätigkeiten des Risikomanagements wird in der laufenden Weiterentwicklung der Risikomethoden, der Risikosysteme und der Risikosteuerung in der GRAWE Bankengruppe liegen. In der Capital Bank wird, speziell aufgrund des Geschäftsmodells, die Risikoüberwachung im Bereich Private Banking weiterhin im Mittelpunkt der Risikomanagementtätigkeiten stehen. Neben diesem Schwerpunkt stellen der laufende Prozess des ICAAP, des ILAAP, die Kapitalgarantien, der Ausbau der Dokumentationserfordernisse, das Interne Kontrollsystem sowie die ständige Verbesserung von bereits bestehenden Risikomanagementtätigkeiten weitere Aufgaben des Risikomanagements dar. Wie auch in den vergangenen Jahren wird eine Auseinandersetzung mit aktuellen aufsichtsrechtlichen Themen einen

wichtigen Bereich der Risikomanagementtätigkeiten darstellen. Der Aufbau von Steuerungsinstrumenten, die Weiterbildung der Mitarbeiter sowie die kontinuierliche Verbesserung der internen Risikoquantifizierungsmethoden bleiben Schwerpunkte auch im Jahr 2018.

Graz, am 16. März 2018

Der Vorstand



Vst.-Dir. Christian Jauk, MBA MAS



Vst.-Dir. Mag. Constantin Veyder-Malberg



Vst.-Dir. Wolfgang Dorner, CIA

02. BILANZSUMME IN TEUR

[REDACTED]	2004: 225.975
[REDACTED]	2005: 389.054
[REDACTED]	2006: 563.684
[REDACTED]	2007: 735.829
[REDACTED]	2008: 731.082
[REDACTED]	2009: 653.309
[REDACTED]	2010: 679.772
[REDACTED]	2011: 704.449
[REDACTED]	2012: 833.990
[REDACTED]	2013: 920.513
[REDACTED]	2014: 933.233
[REDACTED]	2015: 882.830
[REDACTED]	2016: 847.896
[REDACTED]	2017: 935.480

03. BETRIEBSERGEBNIS IN TEUR

[REDACTED]	2004: 26.666
[REDACTED]	2005: 25.858
[REDACTED]	2006: 21.901
[REDACTED]	2007: 22.558
[REDACTED]	2008: 11.781
[REDACTED]	2009: 9.260
[REDACTED]	2010: 10.390
[REDACTED]	2011: 12.879
[REDACTED]	2012: 13.222
[REDACTED]	2013: 14.101
[REDACTED]	2014: 20.429
[REDACTED]	2015: 16.725
[REDACTED]	2016: 15.559
[REDACTED]	2017: 14.910

04. ASSETS UNDER MANAGEMENT (INKL. SECURITY KAG) IN MIO. EUR

██████████	2004: 3.285
██████████	2005: 4.572
██████████	2006: 6.133
██████████	2007: 7.320
██████████	2008: 5.631
██████████	2009: 6.563
██████████	2010: 8.419
██████████	2011: 9.633
██████████	2012: 11.061
██████████	2013: 11.679
██████████	2014: 12.932
██████████	2015: 13.392
██████████	2016: 15.811
██████████	2017: 17.453

05. BETRIEBSERTRÄGE IN MIO. EUR

	2004: 42,9
	2005: 46,1
	2006: 45,5
	2007: 47,4
	2008: 33,2
	2009: 32,2
	2010: 31,4
	2011: 34,5
	2012: 34,9
	2013: 36,0
	2014: 43,9
	2015: 40,8
	2016: 40,6
	2017: 41,0

06. NETTOZINSERTRAG IN TEUR

	2004: 4.462
	2005: 4.931
	2006: 7.440
	2007: 10.641
	2008: 9.426
	2009: 5.710
	2010: 5.031
	2011: 7.973
	2012: 7.292
	2013: 6.991
	2014: 7.949
	2015: 9.854
	2016: 9.855
	2017: 9.179

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat im Jahr 2017 aufgrund der in vier Aufsichtsrats-sitzungen vom Vorstand erstatteten Berichte und Unterlagen sowie durch wiederholte Fühlungnahme die Geschäftsführung über-wacht und deren Maßnahmen gutgeheißen.

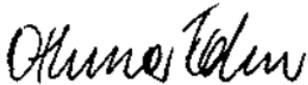
Der Jahresabschluss 2017 und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluss erläutert, wurden von der KPMG Wirtschaftsprü-fungs- und Steuerberatungs GmbH, 1090 Wien, geprüft. Diese Prüfung hat keinen Anlass zu Beanstandun-gen gegeben, sodass der uneinge-schränkte Bestätigungsvermerk erteilt wurde.

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand vorgelegten Bericht mit dem Gewinnverteilungsvorschlag zur Kenntnis genommen und den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2017 geprüft und gebilligt, der damit gemäß § 96 Absatz 4 des Aktienge-setzes festgestellt ist.

Der Aufsichtsrat spricht allen Kunden für ihr der Capital Bank - GRAWE Gruppe AG entgegen-

gebrachtes Vertrauen sowie dem Vorstand und allen
Mitarbeitern für die im Jahr 2017 geleistete Arbeit
seinen Dank aus.

Graz, im April 2018

A handwritten signature in black ink, reading "Othmar Ederer". The script is cursive and fluid, with the first letters of the first and last names being capitalized and prominent.

Mag. Dr. Othmar Ederer
Vorsitzender des Aufsichtsrats

08. BILANZ DER CAPITAL BANK – GRAWE GRUPPE AG
ZUM 31.12.2017

AKTIVA	31.12.2017	31.12.2016
	EUR	TEUR
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken	34.098.927,71	11.189
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind		
Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	18.292.737,98	19.008
3. Forderungen an Kreditinstitute	211.894.658,55	174.937
a) täglich fällig	202.901.466,49	141.490
b) sonstige Forderungen	8.993.192,06	33.447
4. Forderungen an Kunden	316.520.417,77	244.284
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	51.408.370,99	60.945
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	134.360.234,03	159.654
7. Beteiligungen	774.541,05	760
darunter: an Kreditinstituten	4.215,01	4
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	23.707.255,30	23.707
darunter: an Kreditinstituten	22.900.925,13	22.901
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	501.634,95	160
10. Sachanlagen	963.141,90	1.050
11. Sonstige Vermögensgegenstände	133.377.873,89	144.901
12. Rechnungsabgrenzungsposten	775.216,86	696
13. Aktive latente Steuern	8.805.402,28	6.605
SUMME DER AKTIVA	935.480.413,26	847.896
Posten unter der Bilanz		
1. Auslandsaktiva	383.913.373,41	377.570

PASSIVA	31.12.2017 EUR	31.12.2016 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	41.243.576,25	9.966
a) täglich fällig	30.176.741,70	9.151
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	11.066.834,55	815
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	370.669.048,65	343.747
a) Spareinlagen	4.495.181,49	5.220
aa) täglich fällig	2.286.615,39	2.715
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	2.208.566,10	2.505
b) sonstige Verbindlichkeiten	366.173.867,16	338.527
aa) täglich fällig	336.429.316,02	322.678
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	29.744.551,14	15.849
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	299.295.446,53	301.917
andere verbrieftete Verbindlichkeiten	299.295.446,53	301.917
4. Sonstige Verbindlichkeiten	29.941.968,90	21.380
5. Rechnungsabgrenzungsposten	4.291.310,70	5.707
6. Rückstellungen	33.605.981,32	24.078
a) Rückstellungen für Abfertigungen	5.901.554,72	5.170
b) Rückstellungen für Pensionen	418.192,39	591
c) Steuerrückstellungen	0,00	100
d) sonstige	27.286.234,21	18.217
7. Gezeichnetes Kapital	10.000.000,00	10.000
Nennbetrag	10.000.000,00	10.000
8. Kapitalrücklagen	55.915.661,65	55.916
a) gebundene	35.082.987,22	35.083
b) nicht gebundene	20.832.674,43	20.833
9. Gewinnrücklagen	48.096.218,77	48.096
a) gesetzliche Rücklage	1.504.504,45	1.504
b) andere Rücklagen	46.591.714,32	46.592
10. Haftrücklage gemäß § 57 Abs 5 BWG	11.127.000,00	11.127
11. Bilanzgewinn	31.294.200,49	15.962
a) Gewinnvortrag	15.962.331,11	7.581
b) Jahresgewinn	15.331.869,38	8.381
SUMME DER PASSIVA	935.480.413,26	847.896

	31.12.2017 EUR	31.12.2016 TEUR
Posten unter der Bilanz		
1. Eventualverbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	15.443.930,42	3.980
2. Kreditrisiken	60.429.850,38	34.182
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften	20.552.411,32	28.351
4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	149.064.576,58	142.718
darunter: Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013: EUR 10.158.000,00 (Vorjahr: TEUR 11.851)		
5. Eigenmittelanforderungen gemäß Art 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Gesamtrisikobetrag)	658.946.946,12	897.005
darunter: Eigenmittelanforderungen gemäß Art 92 Abs 1 lit a bis c der Verordnung (EU) Nr. 575/2013:		
a) Harte Kernkapitalquote	21,3 %	14,8 %
b) Kernkapitalquote	21,3 %	14,8 %
c) Gesamtkapitalquote	22,6 %	15,9 %
6. Auslandspassiva	67.217.830,08	67.580

**09. GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DER CAPITAL BANK – GRAWE GRUPPE AG
FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2017**

		31.12.2017 EUR	31.12.2016 TEUR
1. Zinsen und ähnliche Erträge		9.403.572,22	10.921
darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	2.141.665,65		2.521
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-224.768,57	-1.066
I. NETTOZINSERTRAG		9.178.803,65	9.855
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen		4.347.708,84	5.358
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	1.047.655,92		991
b) Erträge aus Beteiligungen	52,92		0
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	3.300.000,00		4.367
4. Provisionserträge		56.587.278,57	48.073
5. Provisionsaufwendungen		-30.409.423,55	-24.813
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften		-1.072.835,94	-79
7. Sonstige betriebliche Erträge		2.329.807,78	2.220
II. BETRIEBSERTRÄGE		40.961.339,35	40.614
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		-25.075.766,24	-24.019
a) Personalaufwand	-15.852.370,72		-15.608
aa) Löhne und Gehälter	-12.789.335,41		-12.041
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-2.124.738,62		-1.986
cc) sonstiger Sozialaufwand	-108.814,75		-100
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-235.212,88		-268
ee) Dotierung/Auflösung der Pensionsrückstellung	172.835,86		-263
3 ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeiter-vorsorgekassen	-767.104,92		-950
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-9.223.395,52		-8.411
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände		-681.373,71	-675
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-294.000,14	-361
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN		-26.051.140,09	-25.055

	31.12. 2017 EUR	31.12.2016 TEUR
IV. BETRIEBSERGEBNIS	14.910.199,26	15.559
11. Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken	-7.506.690,50	-6.501
12. Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und aus Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken	9.486.988,67	1.912
13. Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Anteile an verbundenen Unternehmen	-47.786,39	0
14. Erträge aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	458.471,00	140
V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	17.301.182,04	11.110
15. Steuern vom Einkommen	-1.889.771,66	-1.898
16. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 15 auszuweisen	-79.541,00	-831
VI. JAHRESÜBERSCHUSS	15.331.869,38	8.381
17. Rücklagenbewegung	0,00	0
VII. JAHRESGEWINN	15.331.869,38	8.381
18. Gewinnvortrag	15.962.331,11	7.581
VIII. BILANZGEWINN	31.294.200,49	15.962

10. EIGENMITTEL UND EIGENMITTELERFORDERNIS IN TEUR

	CAPITAL BANK - GRAWE GRUPPE AG		
	2017	2016	2015
Kernkapital (Tier 1)	140.600	132.560	124.948
Eingezahltes Kapital	10.000	10.000	10.000
Kapitalrücklage	55.916	55.916	55.916
Gewinnrücklage	48.096	48.096	48.096
Einbehaltene Gewinne	15.962	7.581	57
Haftrücklage	11.127	11.127	11.127
Immaterielle Anlagewerte	-501	-160	-248
Ergänzende Elemente (Tier 2)	8.465	10.158	11.851
Stille Reserven gem. § 57 Abs 1 BWG	8.465	10.158	11.851
Neubewertungsreserve	0	0	0
Abzugsposten	0	0	0
Anrechenbare Eigenmittel	149.065	142.718	136.799
Risikobetrag für			
Kreditrisiko	572.313	389.188	352.433
Handelsbuch	10.178	294.396	240.828
Operationelles Risiko	76.456	78.282	75.381
Zusätzliche Eigenmittelanforderungen Großkredite gemäß 397 CRR	0	135.140	82.506
Gesamtrisikobetrag	658.947	897.006	751.148
Gesamtkapitalquote	22,6 %	15,9%	18,2%
Kernkapitalquote	21,3 %	14,8%	16,6%
Harte Kernkapitalquote	21,3 %	14,8%	16,6%

11. ANLAGESPIEGEL DER CAPITAL BANK PER 31.12.2017

in EUR	Anschaffungskosten			Stand am 31.12.2017
	Stand am 01.01.2017	Zugänge	Abgänge	
Schuldtitle öffentlicher Stellen	14.080.565,00		2.019.730,00	12.060.835,00
Forderungen an Kreditinstitute (Wertpapiere)	990.215,00			990.215,00
Forderungen an Kunden (Wertpapiere)				
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	15.420.878,25	499.450,00	4.809.857,50	11.110.470,75
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	14.902.582,98		4.059.525,62	10.843.057,36
Beteiligungen	760.214,64	14.342,88		774.557,52
Anteile an verbundenen Unternehmen	24.007.255,30			24.007.255,30
Immaterielle Vermögensgegenstände	1.308.063,50	511.098,42		1.819.161,92
Sachanlagevermögen	7.787.508,06	396.149,65	160.909,58	8.022.748,13
Geringwertige Wirtschaftsgüter		28.826,35	28.826,35	
GESAMTANLAGEVERMÖGEN	79.257.282,73	1.449.867,30	11.078.849,05	69.628.300,98

kumulierte Abschreibung					Nettobuchwerte	
Stand am 01.01.2017	Zugänge	Zuschrei- bungen	Abgänge	Stand am 31.12.2017	Buchwert 01.01.2017	Buchwert 31.12.2017
44.351,21	17.812,96		19.730,00	42.434,17	14.036.213,79	12.018.400,83
					990.215,00	990.215,00
245.956,61	35.394,43		218.122,50	63.228,54	15.174.921,64	11.047.242,21
	574.284,34			574.284,34	14.902.582,98	10.268.773,02
16,47				16,47	760.198,17	774.541,05
300.000,00				300.000,00	23.707.255,30	23.707.255,30
1.147.900,45	169.626,52			1.317.526,97	160.163,05	501.634,95
6.737.594,97	482.920,84		160.909,58	7.059.606,23	1.049.913,09	963.141,90
	28.826,35		28.826,35			
8.475.819,71	1.308.865,44		427.588,43	9.357.096,72	70.781.463,02	60.271.204,26

A. ALLGEMEINES

Die Capital Bank ist der Partner für alle Teilnehmer am Kapitalmarkt: vom privaten Monatssparer über das mittelständische Unternehmen bis zum institutionellen Anleger. Das Angebot umfasst sowohl die Vermögensanlage als auch die Kapitalbeschaffung.

Die Capital Bank ist eine Tochter der als übergeordnetes Kreditinstitut fungierenden HYPO-Bank Burgenland Aktiengesellschaft. Unter der Capital Bank sind als wesentliche Töchter die Beteiligungen an der Brüll Kallmus Bank AG und der Security Kapitalanlage Aktiengesellschaft zu erwähnen.

Das Mutterunternehmen, das den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen aufstellt, ist die GRAWE-Vermögensverwaltung, Graz. Die Offenlegung des Konzernabschlusses erfolgt am Sitz der Muttergesellschaft. Das Mutterunternehmen, das den Konzernabschluss für den Bankenkreis von Unternehmen aufstellt, ist die HYPO-Bank Burgenland Akti-

engesellschaft, Eisenstadt. Der Konzernabschluss der HYPO-Bank Burgenland Aktiengesellschaft ist beim Landesgericht Eisenstadt hinterlegt.

Die angegebenen Vergleichszahlen stammen aus dem Jahresabschluss 2016 und wurden in Klammern gesetzt. Der Jahresabschluss der Capital Bank wurde nach den Vorschriften des Bankwesengesetzes in der geltenden Fassung sowie auch – soweit anwendbar – nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgte entsprechend den in der Anlage 2 zu § 43 BWG enthaltenen Formblättern.

B. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Der Jahresabschluss der Capital Bank wurde nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung und Bilanzierung unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu vermitteln, aufgestellt. Bei der Erstellung des Jahresabschlusses wurde der Grundsatz der Vollständigkeit eingehalten. Bei den Vermögensgegenständen und Schulden kam der Grundsatz der Einzelbewertung zur Anwendung. Alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste, die im Geschäftsjahr 2017 oder in einem früheren Geschäftsjahr entstanden sind, wurden berücksichtigt. Die bisher angewandten Bewertungsmethoden wurden beibehalten.

Bei der Bewertung wurde von der Fortführung des Unternehmens ausgegangen.

Zuschreibungen werden aufgrund der erstmaligen Anwendung des RÄG 2014 generell bei Wegfall der Gründe für eine außerplanmäßige

Abschreibung bzw. bei einer Wertaufholung vorgenommen, wobei auf maximal jenen Wert zugeschrieben wird, der sich unter Berücksichtigung einer durchgängigen Normalabschreibung als Restbuchwert ergibt. Dabei wurde gemäß § 124b Z 270 EStG für die bis zum 31. Dezember 2015 unterlassenen Zuschreibungen eine steuerliche Zuschreibungsrücklage gebildet, die gemäß § 906 Abs 32 UGB als passiver Rechnungsabgrenzungsposten erfasst und entsprechend diesen steuerlichen Bestimmungen aufgelöst wird.

Die latenten Steuern werden aufgrund des RÄG 2014 ab 1. Jänner 2016 erfasst. Der zum 1. Jänner 2016 bestehende Saldo an aktiven latenten Steuern wurde zur Gänze aktiviert und wird über 5 Jahre durch die Bildung eines passiven Abgrenzungsposten gemäß § 906 Abs 33f UGB ertragsmäßig verteilt.

Dem *Vorsichtsprinzip* wurde dadurch Rechnung getragen, dass nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen werden, alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste wurden berücksichtigt.

Für die Bewertung der *Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten* wurden die am 31. Dezember 2017 veröffentlichten Referenzkurse der Europäischen Zentralbank (Mittelkurse) herangezogen.

Devisentermingeschäfte werden mit dem Terminkurs zum Bilanzstichtag bewertet.

Die *Wertpapiere* wurden zu den Anschaffungskosten oder niedrigeren Marktwerten bewertet (strenges Niederstwertprinzip), unabhängig davon, ob sie dem Anlage- oder Umlaufvermögen angehören. Die Wertpapiere des Handelsbestandes wurden zu Marktwerten bewertet. Das Kriterium für die Zugehörigkeit zum Anlagevermögen war die nachhaltige Erzielung von Erträgen bzw. das Vorhandensein von Verfügungsbeschränkungen. Der Ausweis der Shortbestände aufgrund von abwicklungstechnischen Gründen an Wertpapieren erfolgt unter dem Bilanzposten Sonstige Verbindlichkeiten. Von der Möglichkeit der zeitanteiligen Abschreibung gemäß § 56 (2) BWG wird Gebrauch gemacht.

Die *Forderungen an Kreditinstitute und Kunden* werden prinzipiell mit Nennwerten angesetzt. An jedem Bilanzstichtag wird beurteilt, inwiefern objektive Hinweise auf eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte vorliegen. Für erkennbare Kreditrisiken werden Einzelwertberichtigungen

bzw. Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten gebildet.

Die Bank überprüft laufend im Rahmen der Kreditüberwachung, ob für Kreditengagements Ausfallereignisse vorliegen und infolge dessen Einzelrisikovorsorgen zu bilden sind. Für ausfallsgefährdete, nicht individuell bedeutsame Kredite ermittelt die Bank eine Einzelwertberichtigung auf Basis einer Deckungsrechnung. Hierbei wird jener Betrag ermittelt, um den das aushaftende Kreditexposure die angesetzten Sicherheiten übersteigt. Diese Deckungslücke wird zur Gänze als Risikovorsorge erfasst.

Für alle als nicht ausfallsgefährdet eingestuften Kredite werden – abhängig von ihrem jeweiligen Risikoprofil – Pauschalwertberichtigungen gebildet. Bei der Berechnung werden historische Ausfallraten je Ratingstufe, unter Berücksichtigung von vorhandenen Sicherheiten sowie auf statistischen Annahmen und Erfahrungswerten basierende Parameter, berücksichtigt.

Darüber hinaus haben Kunden Risiken mit Derivaten abgesichert, die mit der Capital Bank abgeschlossen wurden. Seitens der Bank wurden zu diesen Absicherungsgeschäften gegengleiche Geschäfte mit der HYPO-Bank Burgenland Aktiengesellschaft abgeschlossen, die zusammen eine Bewertungseinheit darstellen.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht durch nachhaltige Verluste dauernde Wertminderungen eingetreten sind, die eine Abwertung erforderlich machen. Zuschreibungen werden vorgenommen, wenn die Gründe für die außerplanmäßige Abschreibung weggefallen sind.

Die *Gebäude* sowie die *Betriebs- und Geschäftsausstattung* wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um die planmäßige Abschreibung bewertet. Die planmäßige Abschreibung wurde linear vorgenommen. Die geringwertigen Vermögensgegenstände wurden im Jahr der Anschaffung zur Gänze abgeschrieben.

Die Abschreibungssätze betragen bei den unbeweglichen Anlagen 6,66 % bis 10 % p. a., bei den beweglichen Anlagen 5 % bis 33,3 % p. a. Von den Zugängen in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres wurde die volle Jahresabschreibung, von den Zugängen in der zweiten Hälfte die halbe Jahresabschreibung verrechnet.

Die *immateriellen Vermögensgegenstände* des Anlagevermögens beinhalten ausschließlich angeschaffte Software. Die Abschreibung erfolgte linear mit Abschreibungssätzen von 20 % bzw. 33,3 % p. a.

Die *sonstigen Vermögensgegenstände* wurden grundsätzlich zu Anschaffungskosten bzw. bei dauerhafter Wertminderung gegebenenfalls mit ihrem niedrigeren Wert am Bilanzstichtag bewertet. Die in den sonstigen Vermögensgegenständen enthaltenen Basisinvestments, die Bewertungseinheiten mit verbrieften Verbindlichkeiten bilden, werden mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet.

Die *verbrieften Verbindlichkeiten* enthalten Posten, deren Rückzahlungsbetrag vom Kurswert definierter Basisinvestments abhängt. In Anlehnung an die unternehmensrechtliche Bilanzierung von Derivaten und Sicherungsinstrumenten, wurden Bewertungseinheiten zwischen Basisinvestments und verbrieften Verbindlichkeiten gebildet, wenn die dokumentierte Absicherungsabsicht vorlag und die materiellen und formellen Bedingungen erfüllt waren. Sämtliche Risiken aus den Basisinvestments wurden über die Berechnungen des Rückzahlungsbetrags der verbrieften Verbindlichkeiten berücksichtigt und somit abgesichert. Die Messung der Effektivität der Sicherungsbeziehung erfolgt mittels der Dollar-Offset-Methode. Die Bildung von Bewertungseinheiten hat zur Folge, dass die in verschiedenen Posten ausgewiesenen Aktiva und Derivate so wie die verbrieften Verbindlichkeiten, mit denen sie Bewer-

tungseinheiten bilden, mit ihrem beizulegenden Zeitwert bilanziert werden.

Die restlichen *Verbindlichkeiten* wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Bei der Bemessung der *Rückstellungen* wurden den gesetzlichen Erfordernissen entsprechend alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste und der Höhe nach noch nicht feststehenden Verbindlichkeiten berücksichtigt.

Die Berechnung der *Rückstellung für Abfertigungsverpflichtungen* erfolgte nach anerkannten versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Verwendung der AVÖ 2008 – P- Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung Pagler & Pagler. Die Bewertung der Ansprüche erfolgte nach der Projected Unit Credit Method. Weiters wurde den Berechnungen ein Pensionseintrittsalter von 65 Jahren für Männer und 60 Jahren für Frauen zugrunde gelegt. Als langfristiger Kapitalmarktzins wurden 1,6 % (im Vorjahr:

1,55 %) angesetzt. Der Gehaltstrend wurde mit 3,5 % (im Vorjahr: 3,0 %) angesetzt.

Die Berechnung der *Rückstellung für Pensionszusagen* erfolgte ebenso nach anerkannten versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Verwendung der AVÖ 2008 – P- Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung Pagler & Pagler. Für die Bewertung der Ansprüche wurde die Projected Unit Credit Method herangezogen. Der Kreis der Berechtigten umfasst Pensionsempfänger und aktive Arbeitnehmer. Der Berechnung wurde ein langfristiger Kapitalmarktzins von 1,25 % (im Vorjahr: 1,4 %) unterstellt.

Versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste bei langfristigen Personalrückstellungen werden in der Periode ihres Entstehens erfolgswirksam bilanziert. Alle Veränderungen werden im Personalaufwand gebucht.

Vom Wahlrecht des § 57 Abs. 1 BWG wurde im Jahresabschluss 2017 wie schon im Vorjahr Gebrauch gemacht.

Die Bilanzierung von *Derivaten* erfolgt prinzipiell nach dem Grundsatz der Einzelbewertung. Liegt bei Bankbuch-Derivaten eine dokumentierte Absicht über die Absicherung eines Grundgeschäftes (Vermögensgegenstände, Verbindlichkeiten sowie schwebende Geschäfte) vor und sind die materiellen

und formellen Bedingungen erfüllt, werden Bewertungseinheiten gebildet.

Als Grundgeschäfte zur Absicherung werden Kundengeschäfte und Wertpapierpositionen des Eigenbestandes herangezogen. Die Absicherung der Geschäfte erfolgt auf Basis der Einzelgeschäfte (Micro-Hedgebeziehungen). Die zu besichernden Risiken betreffen das Zinsrisiko sowie das Währungsrisiko. Die Steuerung erfolgt vor allem mit Hilfe von Swaps und Devisentermingeschäften. Der Absicherungszeitraum ist im Wesentlichen identisch mit der Laufzeit des Grundgeschäftes.

Die Messung der Effektivität erfolgt fast ausschließlich vereinfachend (Critical Term Match), da bei den verwendeten Sicherungsbeziehungen alle Parameter des Grundgeschäftes und des Absicherungsgeschäftes (vor allem Laufzeit, Nominale u Verzinsung), die das Ausmaß der abgesicherten Wertänderungen bestimmen, identisch, aber gegenläufig sind. Dies wird als ein Indikator für eine vollständig

effektive Sicherungsbeziehung angesehen. Für die restlichen Sicherungsbeziehungen wird die Effektivität mittels der Dollar-Offset-Methode ermittelt.

Kapitalgarantien werden als Derivat bilanziert. Bei diesen Produkten wird dem jeweiligen Garantieberechtigten garantiert, dass der nach Ablauf der Bindefrist zur Verfügung stehende Auszahlungsbetrag nicht geringer ist als die Summe der vom Steuerpflichtigen eingezahlten Beträge zuzüglich der für diesen Steuerpflichtigen gutgeschriebenen staatlichen Prämien im Sinne des § 108g EStG.

Kapitalgarantierte Produkte aus der Zukunftsvorsorge sowie der fondsgebundenen Lebensversicherung werden als Short-Put-Option auf den jeweils garantierten Fonds dargestellt. Die drei wesentlichen nicht beobachtbaren internen Inputfaktoren stellen dabei die geschätzte Stornoquote der bestehenden Verträge, die langfristigen (Ziel-)Volatilitäten der Garantiefonds sowie die geschätzte erwartete Rendite der Garantiefonds. Bei den im Modell verwendeten Stornoquoten handelt es sich um Schätzungen der Experten aus der Grazer Wechselseitigen Versicherung AG, die im Konzern-Risiko- & Finanzcontrolling über die Entwicklung der Prämiensummen laufend validiert werden. Die verwendete Stornoquote liegt bei 5 % p.a. (2016: Bandbreite von 4 bis 5 % p.a.). Die vom Fondsmanagement ausgewiesenen Zielvolatilitäten werden vom Konzern-Risiko- & Finanzcontrolling mittels rollierender historischer Volatilitäten laufend überprüft. Die Bandbreite liegt

bei 5,5 bis 8 % (2016: 5,5 bis 8 %). Die erwarteten Fondsrenditen werden vom Fondsmanagement berechnet und liegen nach Abzug aller Kosten in einer Bandbreite von 50 bis 160 Basispunkten (2016: 50 bis 170 Basispunkten). Die Bewertung basiert auf einer Monte-Carlo-Simulation. Die Berechnung der Marktwerte der Derivate erfolgt mit der Software Unrisk Factory und ZEB Portfolio Risk Manager (PRM).

Im Zuge der Bilanzierung werden die Marktwerte für Laufzeitbänder mit gleichwertigen Kriterien (Abschlussjahr, Vertragslaufzeit) gebildet. Aufgrund des imparitätischen Realisationsprinzipes werden positive Marktwerte im Abschluss nicht berücksichtigt.

C. ERLÄUTERUNGEN ZUM JAHRESABSCHLUSS

Anlagevermögen

Die Aufgliederung des Anlagevermögens und seine Entwicklung im Berichtsjahr sind im Anlagenspiegel angeführt (vgl. Anlage 1 zum Anhang). Zum Bilanzstichtag verfügt die Bank im Sachanlagevermögen wie im Vorjahr weder über bebaute noch über unbebaute Grundstücke.

Wertpapiere

Der Gesamtbestand des Wertpapierportefeuilles (inkl. anteiliger Zinsen) beträgt zum Jahresende € 300,0 Mio. (im Vorjahr: € 352,2 Mio.). Hievon dient ein Volumen von € 184,4 Mio. (im Vorjahr: € 220,7 Mio.) als Basisinvestment für verbrieftete Verbindlichkeiten und Total Return Swaps, mit denen Bewertungseinheiten gebildet wurden. Basisinvestments in Höhe von € 78,9 Mio. (im Vorjahr: € 111,4 Mio.) sind zugunsten der Emissionskäufer verpfändet und davon in Höhe von € 0,4 Mio. (im Vorjahr: € 1,1 Mio.) an einen Sicherheitentreuhänder übereignet. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert in Höhe von € 8,4 Mio. (im Vorjahr: € 11,6 Mio.) werden in dem auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr fällig.

Die Differenz aus den Anschaffungskosten und dem höheren Marktwert am Bilanzstichtag bei den zum

Börsehandel zugelassenen Wertpapieren, die nicht die Eigenschaft von Finanzanlagen haben und mit ihren Anschaffungskosten bilanziert werden, beträgt € 2,2 Mio. (im Vorjahr: € 1,9 Mio.).

Im Anlagevermögen der Bank befinden sich zum 31. Dezember 2017 Wertpapiere mit einem Buchwert von € 34,3 Mio. (im Vorjahr: € 45,1 Mio.). Der Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und höherem Marktwert beträgt € 8,4 Mio. (im Vorjahr: € 10,6 Mio.). Der Unterschiedsbetrag zwischen Buchwert und niedrigerem Rückzahlungsbetrag bei festverzinslichen Wertpapieren des Anlagevermögens beträgt € 136,6 Tsd. (im Vorjahr: € 189,8 Tsd.).

Wertpapiere des Anlagevermögens (inkl. anteiliger Zinsen) sind in folgenden Posten enthalten:

- in A2 Schuldtitel öffentlicher Stellen € 12,3 Mio. (im Vorjahr: € 14,4 Mio.);
- in A3 Forderungen an Kreditinstitute € 1,0 Mio. (im Vorjahr € 1,0 Mio.)

- in A5 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere € 11,2 Mio. (im Vorjahr: € 15,5 Mio.)
- in A6 Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere € 10,3 Mio. (im Vorjahr: € 14,9 Mio.).

Weiters wird auf den beiliegenden Anlagenspiegel Anlage 1 verwiesen.

Die Gesellschaft führt ein Handelsbuch gem. Artikel 103 CRR. Positionen des Handelsbuches werden zu Marktpreisen bewertet. Zum 31. Dezember 2017 umfasst dieses wie im Vorjahr keine Wertpapiere.

Die Capital Bank stellt Kapitalgarantien, insbesondere im Zusammenhang mit der prämienbegünstigten Zukunftsvorsorge in Höhe von € 96,8 Mio. (im Vorjahr: € 88,2 Mio.) und der fondsgebundenen Lebensversicherung in Höhe von € 54,2 Mio. (im Vorjahr: € 51,7 Mio.) im Bankbuch als Derivat dar. Bei den Kapitalgarantien der prämienbegünstigten Zukunftsvorsorge und der fondsgebundenen Lebensversicherung wird im Rahmen der Kapitalgarantie Marktrisiko von der jeweiligen Vorsorgeeinrichtung an die Capital Bank übertragen. Dabei wird gegenüber dem jeweiligen Garantieberechtigten garantiert, dass der nach Ablauf der Bindefrist zur Verfügung stehende Auszahlungsbetrag nicht geringer ist als die Summe der vom Steuerpflichtigen eingezahlten Beträge zuzüglich der für diesen Steuerpflichtigen gutgeschriebenen staatlichen Prämien im Sinne des § 108g EStG. Die drei wesentlichen Inputfaktoren für die Ermittlung des Marktwertes stellen dabei die geschätzte Stornoquote der bestehen-

den Verträge, die langfristigen (Ziel-) Volatilitäten der Garantiefonds sowie die geschätzte erwartete Rendite der Garantiefonds dar. Die Bewertung basiert auf einer Monte-Carlo-Simulation. Zum 31.12.2017 wurde aufgrund der Berechnung für negative Marktwerte der Kapitalgarantien im Zusammenhang mit der prämienbegünstigten Zukunftsvorsorge und der fondsgebundenen Lebensversicherung eine Rückstellung in Höhe von € 2.673 Tsd. (im Vorjahr: € 3.406 Tsd.) getroffen.

Die in den Posten Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere enthaltenen Wertpapiere setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR			hiev. im	hiev. im
	börsennotiert	nicht börsennotiert	Anlagevermögen	Umlaufvermögen
2016				
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	60.945	-	15.462	45.483
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	25.582	134.072	14.903	144.751
2017				
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	51.801	607	11.224	41.184
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	25.921	113.439	10.269	129.091

Die Schuldverschreibungen beinhalten wie im Vorjahr keine Vermögensgegenstände nachrangiger Art.

Infolge der Krise in Griechenland wurden die Entwicklungen in den Euro-Peripherie Ländern mit besonderem Augenmerk beobachtet und strenge Risikovorgaben für Engagements mit und in diesen Ländern festgelegt.

Beteiligungen

Die ausgewiesenen Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sind nicht zum Börsenhandel zugelassen.

Die Bank hält per 31. Dezember 2016 bei folgenden Unternehmen direkte Beteiligungen von mindestens 20 % Anteilsbesitz.¹⁾

DARSTELLUNG DER BETEILIGUNGEN

Beteiligung und Anteile an verbundenen Unternehmen	Gesellschaftskap. in TEUR	eigener Anteil	Eigenkapital in TEUR ²⁾	Jahresergebnis in TEUR ³⁾	Bilanz (vorl.)
Brüll Kallmus Bank AG	6.000	100 %	14.718	2.027	2017
Security Kapitalanlage Aktiengesellschaft	4.362	100 %	42.076	1.057	2017
Corporate Finance – Grawe Gruppe GmbH	1.000	100 %	966	86	2017
CENTEC.AT Softwareentwicklungs und Dienstleistungs GmbH	35	100 %	157	0	2017
BK Immo Vorsorge GmbH	35	100 %	2.573	358	2017
CB Family Office Service GmbH	35	100 %	145	-2	2017

¹⁾ Vom § 241 Abs 2 UGB wird Gebrauch gemacht.

²⁾ Die Ermittlung des Eigenkapitals erfolgte nach § 229 UGB unter Einrechnung der versteuerten Rücklagen; inkl. Bilanzgewinn.

³⁾ Als Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag wurde nach § 231 Abs 2 Z 22 UGB jener vor Rücklagenbewegung herangezogen.

Forderungen und Verbindlichkeiten an Kreditinstitute und Kunden

In den Forderungen an Kreditinstitute sind € 5,3 Mio. (im Vorjahr: € 5,5 Mio.) nicht zum Börsehandel zugelassene verbriefte Forderungen enthalten. Forderungen an Kreditinstitute in Höhe von € 73,4 Mio. (im Vorjahr: € 80,3 Mio.) stammen aus der Übereignung von Basisinvestment für verbriefte Verbindlichkeiten an einen Sicherheitentreuhänder.

In den Forderungen an Kunden sind € 3,3 Mio. (im Vorjahr: € 2,0 Mio.) nicht zum Börsehandel zugelassene verbriefte Forderungen enthalten.

DARSTELLUNG DER FRISTIGKEITEN

Nicht täglich fällige Forderungen / Verbindlichkeiten Summe Kreditinstitute und Kunden (in TEUR)	Forderungen		Verbindlichkeiten	
	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016
bis 3 Monate	35.564	44.881	10.238	6.778
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	77.253	75.276	11.546	14.533
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	107.135	110.966	12.628	254
mehr als 5 Jahre	8.712	5.339	4.467	4.894
Gesamt	228.664	236.462	38.879	26.459

Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen sowie gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

in TEUR	31.12.2017	31.12.2016
Forderungen an Kreditinstitute		
darunter an verbundene Unternehmen	158.060	112.633
darunter an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	4	8
Forderungen an Kunden		
darunter an verbundene Unternehmen	819	786
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
darunter an verbundene Unternehmen	27.245	7.343
darunter an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	22	32
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
darunter an verbundene Unternehmen	13.374	14.154

Mit der Corporate Finance – Grawe Gruppe GmbH als auch mit der CENTEC.AT Softwareentwicklung und Dienstleistungs GmbH besteht eine umsatzsteuerliche Organschaft.

Die Capital Bank ist Teil einer Unternehmensgruppe gem. § 9 KStG, Gruppenträger ist die HYPO-Bank Burgenland Aktiengesellschaft.

Die Offenlegung gem. Art. 43I ff CRR erfolgt durch das übergeordnete Kreditinstitut HYPO-Bank Burgenland Aktiengesellschaft.

Zum 31. Dezember 2017 sind Mündelgeldspareinlagen von untergeordneter Bedeutung vorhanden.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die Sonstigen Vermögensgegenstände beinhalten Basisinvestments für verbriefte Verbindlichkeiten in Höhe von € 127,5 Mio. (im Vorjahr: € 138,4 Mio.).

POSTEN AB 1 MIO. EUR (ALLE WERTE IN TEUR)

In TEUR	RLZ	31.12.2017	31.12.2016
Sonstige Anteile an Gesellschaften	> 1 Jahr	126.381	138.333
Wertberichtigung gem. § 57 Abs 1 BWG	> 1 Jahr	-1.280	-3.080
BW Sonstige Anteile an Gesellschaften	> 1 Jahr	125.101	135.253
Forderungen gegenüber verb. Unternehmen	< 1 Jahr	3.397	5.809
diverse Ausgangsrechnungen und DL	< 1 Jahr	4.225	3.839

Die aktiven latenten Steuern zum Bilanzstichtag wurden für temporäre Differenzen zwischen dem steuerlichen und unternehmensrechtlichen Wertansatz für folgende Posten gebildet:

AKTIVE LATENTE STEUERN

In TEUR	31.12.2017	31.12.2016
Sachanlagen	453	432
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	6.434	5.432
Wertberichtigungen	22.935	16.736
Langfristige Personalrückstellungen	3.449	2.600
Langfristige Rückstellungen	1.951	1.220
Betrag Gesamtdifferenzen	35.222	26.420
Daraus resultierende latente Steuer per 31.12. (25%)	8.805	6.605

Sonstige Verbindlichkeiten

Unter diesem Posten sind Finanzamtverbindlichkeiten in Höhe von € 5.683 Tsd. (im Vorjahr: € 3.622 Tsd.) und Verbindlichkeiten aus Wertpapierverrechnung in Höhe von € 7.665 Tsd. (im Vorjahr: € 3.675 Tsd.) ausgewiesen. Aufwendungen, die erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden, betreffen im Wesentlichen Personalaufwendungen in Höhe von € 4.541 Tsd. (im Vorjahr: € 3.561 Tsd.) sowie diverse Sachaufwendungen. Die sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von € 29.942 Tsd. (im Vorjahr: € 21.380 Tsd.) sind innerhalb eines Jahres fällig. In den sonstigen Verbindlichkeiten sind Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von € 9.628 Tsd. (im Vorjahr: € 7.830 Tsd.) enthalten.

Verbriefte Verbindlichkeiten

Bei den verbrieften Verbindlichkeiten handelt es sich um Zertifikate auf Basisinvestments. Sie bilden Bewertungseinheiten mit in der Bilanz in verschiedenen Posten ausgewiesenen Aktiva und derivativen Geschäften (Basisinvestments).

Im nächsten Geschäftsjahr werden *verbrieft* *Verbindlichkeiten* in Höhe von € 4,2 Mio. (im Vorjahr: 0,3 Mio.) fällig.

Sonstige Rückstellungen

In den *Sonstigen Rückstellungen* sind vor allem Vorsorgen für Schadensfälle im Ausmaß von € 12.045 Tsd. (im Vorjahr: € 3.383 Tsd.), für Drohverlustrückstellungen für Kapitalgarantien im Ausmaß von € 2.673 Tsd. (im Vorjahr: 3.406 Tsd.), für nicht konsumierte Urlaube im Ausmaß von € 956 Tsd. (im Vorjahr: € 984 Tsd.), für sonstigen Personalaufwand im Ausmaß von € 5.004 Tsd. (im Vorjahr: € 4.619 Tsd.) und für Provisionszahlungen im Ausmaß von € 4.825 Tsd. (im Vorjahr: € 3.539 Tsd.) enthalten.

In der Capital Bank sind im Geschäftsjahr 2017 aus Investments der Bank, hinter denen zum Teil auch Kundenforderungen stehen, Ausschüttungen eingelangt. Soweit eine Zuordnung der ausgeschütteten Beträge auf Kundenbestände einerseits und Bankbestände andererseits rechtssicher möglich war, sind diese in der Zwischenzeit erfolgt. Inwieweit weitere ausgeschüttete Beträge letztlich bei der Bank verbleiben oder aber gemäß den jeweils getroffenen Vereinba-

rungen Kundenbeständen zuzuteilen sind, und wenn ja, in welchem Betrag, kann zum Stichtag noch nicht genau beziffert werden, sondern bedarf einer weiteren Prüfung unter Beiziehung von Rechtsberatern in den jeweiligen Jurisdiktionen. Es bestehen hier noch erhebliche Rechtsunsicherheiten, insbesondere soweit noch Verfahren auf Ebene des Investments in den jeweiligen Jurisdiktionen nicht abgeschlossen wurden.

Die Capital Bank hat zum Stichtag aufgrund der vorliegenden Informationen und unter Berücksichtigung eines Sicherheitsabschlags der noch nicht Kundenbeständen einerseits und Bankbeständen andererseits zugeteilten Ausschüttungsbeträge eine Einschätzung vorgenommen, in welcher Höhe die Ausschüttungsbeträge jedenfalls der Bank zuzuordnen sind. Der darüber hinausgehende Betrag wurde zum Bilanzstichtag einer Schadensrückstellung zugeführt.

Langfristige Rückstellungen, das sind insbesondere Rückstellung für Garantieleistungen, werden mit dem Erfüllungsbetrag erfasst und mittels Euro Swaps Curve abgezinst.

Eigenkapital

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt unverändert € 10,0 Mio. und ist in 1.376.030 Stückaktien zerlegt. Die Aktien sind in 729.030 Inhaberstückaktien und 647.000 Namensstückaktien unterteilt.

Die Kapitalrücklagen resultieren aus Einzahlungen und Einlagen des Aktionärs.

Die Gewinnrücklagen der Gesellschaft umfassen gesetzliche und freie Rücklagen sowie in Vorjahren erwirtschaftete Ergebnisse, vermindert um Gewinnausschüttungen.

D. ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Eine Aufgliederung der Erträge nach geografischen Märkten gemäß § 64 (1) Z 9 BWG unterblieb, da sich die geografischen Märkte vom Standort der Organisation des Kreditinstituts nicht wesentlich unterscheiden.

Die im Zinsertrag ausgewiesenen Kreditbearbeitungsgebühren in Höhe von € 689 Tsd. (im Vorjahr € 1.116 Tsd.) wurden wie im Vorjahr entsprechend der Kreditlaufzeit abgegrenzt.

Im Posten *Zinsen und ähnliche Aufwendungen* sind Negativzinsen in Höhe von € 22 Tsd. (im Vorjahr € 103 Tsd.) aus Veranlagungen bei der OeNB enthalten.

Im Posten *Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen* sind € 3.300 Tsd. (im Vorjahr: € 4.300 Tsd.) an Ausschüttung von verbundenen Unternehmen enthalten.

Das *Provisionsergebnis* setzt sich im Wesentlichen aus dem Ergebnis aus Wertpapiergeschäften in Höhe von € 27.690 Tsd. (im Vorjahr: € 22.166 Tsd.) zusammen. Im Geschäftsjahr 2017 wurde im Provisionsergebnis aus den Erträgen im Zusammenhang mit der prämiengebünstigten Zukunftsvorsorge und der fondsgebundenen Lebensversicherung eine Vorsorge für drohende Verluste von € 905 Tsd. (im Vorjahr: € 650 Tsd.) berücksichtigt.

Im Posten *Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften* stehen Gewinnen aus der Devisenbewertung und Veräußerungsgewinnen aus Wertpapiergeschäften in Höhe von € 3.751 Tsd. (im Vorjahr: € 8.931 Tsd.) Kursverluste aus diesem Bereich von € 4.824 Tsd. (im Vorjahr: € 9.009 Tsd.) gegenüber.

Der Posten *Sonstige betriebliche Erträge* beinhaltet im Wesentlichen die Erträge aus den Service Level Agreements in Höhe von € 1.558 Tsd. (im Vorjahr: € 910 Tsd.) sowie Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von € 595 Tsd. (im Vorjahr: € 1.009 Tsd.).

Im Posten *Aufwendungen für Abfertigungen* und Leistungen an betrieblichen Vorsorgekassen sind Aufwendungen an betriebliche Vorsorgekassen in Höhe von € 41 Tsd. (im Vorjahr: € 75 Tsd.) enthalten.

VERPFLICHTUNGEN AUS DER NUTZUNG VON IN DER BILANZ NICHT AUSGEWIESENEN SACHANLAGEN (OHNE WERTSICHERUNG)

	TEUR	TEUR
Verpflichtungen 2018 (2017)	1.020	(959)
Verpflichtungen 2018–2022 (2017–2021)	5.634	(5.300)

Die *Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken* wurden im Rahmen der Bestimmungen des § 57 Abs 1 BWG angepasst. Aufgrund rückläufiger negativer Marktwerte der Kapitalgarantien im Zusammenhang mit der prämiengünstigten Zukunftsvorsorge und der fondsgebundenen Lebensversicherung wurden die im Vorjahr in dieser Position gebildeten Vorsorgen für negative Marktwerte der Kapitalgarantien im Berichtsjahr in Höhe von € 1.637 Tsd. aufgelöst.

Die Angabe der auf das Geschäftsjahr anfallenden Aufwendungen für den Abschlussprüfer entfällt, da diese auf Ebene des Konzerns der HYPO-Bank Burgenland Aktiengesellschaft durchgeführt wird.

E. ERGÄNZENDE ANGABEN

Die Aktiva der Bilanz in fremder Währung betragen zum Stichtag € 193,9 Mio. (im Vorjahr: € 209,0 Mio.), die Passiva der Bilanz in fremder Währung € 36,8 Mio. (im Vorjahr: € 33,5 Mio.).

Die Gesamtkapitalrentabilität der Gesellschaft, die als Quotient des Jahresergebnisses nach Steuern geteilt durch die Bilanzsumme zum Bilanzstichtag ergibt 1,6 % (im Vorjahr: 1,0 %).

**AN NOCH NICHT ABGEWICKELTEN TERMINGESCHÄFTEN SIND ZUM BILANZ-
STICHTAG OFFEN:**

31.12.2017 TEUR	Nominalbetrag	
	Bankbuch	Handelsbuch
Volumen Gesamt	380.971	0
OTC-Produkte	380.971	0
börsengehandelte Produkte	0	0
Zinssatz	33.300	0
OTC-Produkte	33.300	0
börsengehandelte Produkte	0	0
Eigenkapital	2.251	0
OTC-Produkte	2.251	0
börsengehandelte Produkte	0	0
Fremdwährungen und Gold	195.041	0
OTC-Produkte	195.041	0
börsengehandelte Produkte	0	0
Kredit	5.402	0
OTC-Produkte	5.402	0
börsengehandelte Produkte	0	0
Sonstige	144.978	0
OTC-Produkte	144.978	0
börsengehandelte Produkte	0	0

31.12.2016 TEUR	Nominalbetrag	
	Bankbuch	Handelsbuch
Volumen Gesamt	193.281	139.853
OTC-Produkte	193.281	139.853
börsengehandelte Produkte	0	0
Zinssatz	33.300	0
OTC-Produkte	33.300	0
börsengehandelte Produkte	0	0
Eigenkapital	881	0
OTC-Produkte	881	0
börsengehandelte Produkte	0	0
Fremdwährungen und Gold	150.426	0
OTC-Produkte	150.426	0
börsengehandelte Produkte	0	0
Kredit	8.673	0
OTC-Produkte	8.673	0
börsengehandelte Produkte	0	0
Sonstige	0	139.853
OTC-Produkte	0	139.853
börsengehandelte Produkte	0	0

Marktwert (positiv)		Marktwert (negativ)	
Bankbuch	Handelsbuch	Bankbuch	Handelsbuch
7.085	0	3.323	0
7.085	0	3.323	0
0	0	0	0
171	0	180	0
171	0	180	0
0	0	0	0
274	0	0	0
274	0	0	0
0	0	0	0
2.802	0	85	0
2.802	0	85	0
0	0	0	0
0	0	0	0
0	0	0	0
0	0	0	0
3.838	0	3.058	0
3.838	0	3.058	0
0	0	0	0

Marktwert (positiv)		Marktwert (negativ)	
Bankbuch	Handelsbuch	Bankbuch	Handelsbuch
552	580	3.251	1.347
552	580	3.251	1.347
0	0	0	0
273	0	457	0
273	0	457	0
0	0	0	0
253	0	3	0
253	0	3	0
0	0	0	0
25	0	2.794	0
25	0	2.794	0
0	0	0	0
0	0	0	0
0	0	0	0
0	0	0	0
0	580	0	1.347
0	580	0	1.347
0	0	0	0

Die in der Kategorie „Sonstige“ ausgewiesenen Kapitalgarantien wurden aufgrund der nicht mehr vorhandenen Handelsabsicht in Abstimmung mit der aufsichtsrechtlichen Umgliederung ab dem 31.12.2017 als Bankbuch-Produkt dargestellt.

Die Bewertung der Devisentermingeschäfte und Währungsswaps erfolgt mit dem Devisenbewertungskurs der EZB zum jeweiligen Stichtag unter Berücksichtigung der Zinssätze der beteiligten Währung sowie der Restlaufzeiten.

Bei Devisentermingeschäften, die sich in einer Bewertungseinheit mit eigenen Emissionen oder sonstigen Grundgeschäften befinden, werden Marktwerte in Höhe von € 1.785 Tsd. (im Vorjahr: € 25,2 Tsd.) in den sonstigen Vermögensgegenständen und € 0 Tsd. (im Vorjahr: € 1.958,5 Tsd.) in den sonstigen Verbindlichkeiten erfasst.

Negative Marktwerte, die nicht im Rahmen einer Bewertungseinheit durch positive Marktwerte aus dem Grundgeschäft gedeckt sind, werden durch Bildung einer Rückstellung für

drohende Verluste aus schwebenden Termingeschäften berücksichtigt. Per 31.12.2017 war keine solche Rückstellung erforderlich (im Vorjahr: € 835,3 Tsd.).

Nach dem Bilanzstichtag sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten.

Es wird vorgeschlagen, aus dem Bilanzgewinn in Höhe von € 31.294 Tsd. (2016: € 15.962 Tsd.) wie im Vorjahr keine Dividende auszuschütten und den gesamten Bilanzgewinn auf neue Rechnung vorzutragen.

Haftungsverhältnisse

In den Eventualverbindlichkeiten sind Garantien und Haftungen in Höhe von € 15,0 Mio. (im Vorjahr: € 4,0 Mio.) enthalten.

Bei den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Kreditrisiken handelt es sich um noch nicht in Anspruch genommene Kredite in Höhe von € 60,4 Mio. (im Vorjahr: € 34,1 Mio.).

Als Arrangementkaution sind Wertpapiere mit einem Buchwert von € 15,5 Mio. (im Vorjahr: € 16,4 Mio.) hinterlegt. Als Kautions für die Nutzung der Möglichkeit der Refinanzierung über das Tenderverfahren bei der EZB wurden Wertpapiere mit einem Buchwert von € 53,7 Mio. (im Vorjahr € 57,5 Mio.) gesperrt gehalten. Weiters entfällt auf Deckungswerte für Pensionsrückstellungen ein Volumen von € 279 Tsd. (im Vorjahr: € 279 Tsd.).

F. SONSTIGE ANGABEN

Während des Geschäftsjahres 2017 waren durchschnittlich 162 (im Vorjahr: 158) Angestellte und 8 (im Vorjahr: 8) Arbeiter beschäftigt.

In den Forderungen an Kunden per 31. Dezember 2017 sind sowie im Vorjahr keine Kredite an Mitglieder des Vorstands enthalten. Gegenüber den Aufsichtsräten bestehen Kredite in Höhe von € 38 Tsd. (VJ: € 50 Tsd.).

Der Aufwand für Abfertigungen und Pensionen inklusive der Rückstellungsdotations beträgt für aktive Mitglieder des Vorstands und für leitende Angestellte € 503 Tsd. (im Vorjahr: € 935 Tsd.) und für andere Arbeitnehmer € 384 Tsd. (im Vorjahr: € 561 Tsd.).

Der Aufwand für Pensionen an ehemalige Mitglieder des Vorstands beträgt € 24 Tsd. (im Vorjahr: € 347 Tsd.).

Die im Geschäftsjahr tätigen Mitglieder des Aufsichtsrats haben keine Bezüge erhalten.

G. EREIGNISSE NACH BILANZSTICHTAG

Seit dem Bilanzstichtag sind keine besonderen und in weiterer Folge berichtenswerte Vorgänge eingetreten.

Vorstand

Christian Jauk, MBA MAS
Vorsitzender des Vorstands

Mag. Constantin Veyder-Malberg
Mitglied des Vorstands

Wolfgang Dorner
Mitglied des Vorstands

Aufsichtsrat

Mag. Dr. Othmar Ederer
Vorsitzender des Vorstands der
GRAWE-Vermögensverwaltung
Vorsitzender des Aufsichtsrats

DDIng. Mag. Dr. Günther
Puchtl
Vorstandsmitglied der GRAWE
Vermögensverwaltung
stellvertretender Vorsitzender des
Aufsichtsrats

Dipl. Techn. Erik Venningdorf
Vorstandsmitglied der GRAWE
Vermögensverwaltung
Mitglied des Aufsichtsrats

Dr. Franz Hörhager
Mitglied des Aufsichtsrats

Vom Betriebsrat entsandte Mitglieder

Rudolf Laudon
Harald Greimel

Graz, am 16. März 2018

Der Vorstand



Christian Jauk, MBA MAS
Vorsitzender des Vorstands



Mag. Constantin Veyder-Malberg
Mitglied des Vorstands



Wolfgang Dorner, CIA
Mitglied des Vorstands

**Bestätigungs-
vermerk**

**CAPITAL
BANK-
GRAWE
GRUPPE AG,
Graz
Bericht über
die Prüfung
des Jahresab-
schlusses zum
31. Dezember
2017**

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den Jahresabschluss der Capital Bank – GRAWE Gruppe AG, Graz, bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2017, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Anhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2017 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der EU-Verordnung Nr 537/2014 (im Folgenden EU-VO) und mit den

österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens-, bank- und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend stellen wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

- Werthaltigkeit der Forderungen an Kunden (Kredite)
- Erfassung und Bewertung von Kapitalgarantien
- Erfassung von Ansprüchen aus Kundeninvestments

Werthaltigkeit der Forderungen an Kunden (Kredite)

Das Risiko für den Abschluss

Die Forderungen an Kunden werden in der Bilanz - nach Abzug der Risikovorsorgen - mit einem Betrag in Höhe von 317 Mio EUR ausgewiesen und verteilen sich im Wesentlichen auf Lombardkredite und Immobilienfinanzierungen.

Der Vorstand beschreibt den Prozess zur Überwachung des Kreditrisikos und die Vorgehensweise für die Ermittlung der Risikovorsorgen unter Kapitel B „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ im Anhang sowie im Abschnitt „Kreditrisiko“ des Risikoberichtes im Lagebericht.

Die Bank überprüft im Rahmen der Kreditüberwachung, ob eine

Ausfallsgefährdung vorliegt und damit Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten zu bilden sind.

Für ausfallsgefährdete Kredite ermittelt die Bank eine Einzelwertberichtigung auf Basis einer Deckungsrechnung. Hierbei wird jener Betrag ermittelt, um den das aushaftende Kreditexposure die angesetzten Sicherheiten übersteigt, und einzelwertberichtigt.

Für alle als nicht ausfallsgefährdet eingestuften Kredite werden - abhängig von ihrem jeweiligen Risikoprofil (Ratingstufe) - Pauschalwertberichtigungen gebildet. Bei der Berechnung werden historische Ausfallraten des Konzerns je Ratingstufe, unter Berücksichtigung von vorhandenen Sicherheiten sowie auf statistischen Annahmen und Erfahrungswerten basierende Parameter, berücksichtigt.

Das Risiko für den Abschluss ergibt sich daraus, dass die Ausfallsgefährdung nicht rechtzeitig erkannt wird und dass der Ermittlung der Kreditrisikovorsorgen in bedeutendem Ausmaß Annahmen und Schätzungen zu Grunde liegen, aus denen sich Ermessensspielräume und Schätzunsicherheiten in Bezug auf die Höhe der Kreditrisikovorsorgen ergeben.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Wir haben die Dokumentation der Prozesse zur Vergabe, Überwachung und Risikovorsorgenbildung von Krediten erhoben sowie beurteilt, ob diese

Prozesse geeignet sind, eine Ausfallsgefährdung zu erkennen und die Werthaltigkeit der Kundenforderungen angemessen abzubilden. Dabei haben wir die relevanten Schlüsselkontrollen auf Ausgestaltung, Implementierung und in Stichproben auf Effektivität hin getestet.

Im Bereich der ausfallsgefährdeten Kunden haben wir auf Basis einer Stichprobe an Krediten geprüft, ob eine Ausfallsgefährdung vorliegt und ob in angemessener Höhe Kreditrisikovorsorgen gebildet wurden. Im Zuge dessen haben wir die Ermittlung der Deckungslücke analysiert und hierbei insbesondere in Testfällen den Wert der Sicherheiten evaluiert. Das Auswahlverfahren für die Ermittlung der Stichprobe erfolgte einerseits risikoorientiert auf Basis von Kundenratings, andererseits - bei Kundenkrediten mit geringem Ausfallrisiko - unter Verwendung eines zufallsorientierten Ansatzes. Im Hinblick auf die Sicherheitenbewertungen von Immobilien (Belehnwert) haben wir überprüft, ob die den konzernintern erstellten

Verkehrswertgutachten zugrundegelegten Annahmen und Berechnungsfaktoren adäquat sind und haben diese mit extern verfügbaren Marktdaten verglichen. Dafür haben wir einen Immobilienspezialisten eingesetzt.

Bei der Prüfung der Pauschalwertberichtigungen haben wir die verwendete Methodik und die darin berücksichtigten Parameter analysiert. Dazu haben wir insbesondere auf Basis der auf Konzernebene durchgeführten Analysen der Backtestings und Validierungen beurteilt, ob die Annahmen angemessen sind. In die Analyse der Methodik und Backtestingreports haben wir einen Bewertungsspezialisten eingebunden. Die Berechnung der Vorsorgen haben wir durch stichprobenweise Kontrollrechnungen nachvollzogen.

Abschließend haben wir beurteilt, ob die Angaben zur Ermittlung der Kreditrisikovorsorge im Anhang zum Jahresabschluss angemessen sind.

Erfassung und Bewertung von Kapitalgarantien

Das Risiko für den Abschluss

Zum 31. Dezember 2017 hat die Bank Kapitalgarantien für Produkte der „Prämienbegünstigten Zukunftsvorsorge“ (PZV) und „Fondsgebundenen Lebensversicherungen“ (FLV) mit einem aushaftenden Volumen von 145 Mio EUR abgegeben. Diese Kapitalgarantien werden von der Bank als

derivative Finanzinstrumente dem Bankbuch zugeordnet.

Die Abbildung dieser Derivate und deren laufende Bewertung sind im Anhang unter Kapitel B „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ und Kapitel C „Erläuterungen zum Jahresabschluss“ sowie im Lagebericht im Abschnitt „Marktrisiko“ beschrieben.

Die Bewertung dieser Instrumente basiert auf finanzmathematischen Berechnungsmodellen. Die verwendeten Parameter sind von der künftigen Entwicklung an den Kapitalmärkten sowie den geschätzten Stornoquoten zu den bestehenden Verträgen mit erheblichen Schätzunsicherheiten verbunden.

Das Risiko für den Abschluss ergibt sich daraus, dass der Ermittlung der Marktwerte der Kapitalgarantien Annahmen und Schätzungen zu Grunde liegen, aus denen sich Ermessensspielräume und Schätzunsicherheiten hinsichtlich der Höhe der Vorsorge für drohende Verluste ergeben.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Wir haben die Dokumentation der Prozesse zur Überwachung, Bilanzierung und Bewertung der Kapitalgarantien erhoben sowie beurteilt, ob diese Prozesse geeignet sind, eine angemessene Risikobeurteilung und Marktwertermittlung sicherzustellen. Dabei haben wir die relevanten Schlüsselkontrollen auf Ausgestaltung, Implementierung und in Stichproben auf Effektivität hin getestet.

Das Bewertungsmodell, die Planungsannahmen und die verwendeten Parameter haben wir unter Einbeziehung unserer Bewertungsspezialisten beurteilt. Dabei wurde das verwendete Bewertungsmodell nachvollzogen und geprüft, ob es geeignet ist, das Risiko aus diesen Kapitalgarantien angemessen zu ermitteln. Die im Modell berücksichtigten Annahmen - vorrangig die Zinssatzkomponenten und Volatilitäten - wurden evaluiert und durch den Abgleich mit marktüblichen Richtwerten dahingehend beurteilt, ob die bei der Bestimmung der Zinssätze und Volatilitäten herangezogenen Annahmen in einer angemessenen Bandbreite liegen.

Die rechnerische Ermittlung der Vorsorgen für negative Marktwerte und deren Abbildung im Jahresabschluss haben wir in Testfällen nachvollzogen.

Abschließend haben wir beurteilt, ob die Angaben im Anhang zur Bewertung und Bilanzierung sowie die Angaben im Risikobericht des Lageberichts zu den Kapitalgarantien vollständig und angemessen sind.

Erfassung von Ansprüchen aus Kundeninvestments

Das Risiko für den Abschluss

Ende 2017 hat die Bank Rückflüsse aus Investments erhalten, die sowohl Kunden- als auch Bankbestände betreffen und deren Zuordnung zu einzelnen Investoren mit erheblichen Rechtsunsicherheiten verbunden ist.

Dieser Sachverhalt und die Grundlagen der Ermittlung der erfassten Verpflichtungen sind im Anhang unter Kapitel C „Erläuterungen zum Jahresabschluss - Sonstige Rückstellungen“ beschrieben.

Bedingt durch fehlende Informationen über die genaue Ermittlung dieser Zahlungen, die auf ausländischen Rechtsgrundlagen beruht, sowie unterschiedlichen Vereinbarungen mit den Kunden mussten bei der Abschlusserstellung Schätzungen über die Höhe der Verpflichtungen der Bank gegenüber Kunden vorgenommen werden.

Das Risiko für den Abschluss ergibt sich daraus, dass sich durch die vorhandenen Rechts- und Schätzunsicherheiten wesentliche ergebniswirksame Abweichungen zu den tatsächlichen Auszahlungsverpflichtungen gegenüber den Kunden der Bank ergeben können.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Wir haben überprüft, ob die erhaltenen Zahlungen mit externen Belegen und Dokumenten abstimmbare sind und in den Büchern der Bank berücksichtigt wurden.

Die Vorgangsweise zur Ermittlung und Schätzung der Ansprüche von Kunden haben wir erhoben sowie beurteilt, ob diese geeignet ist, die Verpflichtungen gegenüber Kunden im Jahresabschluss angemessen zu erfassen.

Wir haben überprüft, ob die für die Aufteilung verwendete Datenbasis der Bestände mit Aufzeichnungen der Bank konsistent ist. Weiters haben wir durch Einschau in Dokumente zu den Investments und öffentlich verfügbare Informationen sowie durch Gespräche mit dem Vorstand und den für die Abwicklung verantwortlichen Mitarbeitern beurteilt, ob die Annahmen des Vorstandes zu Ansatz und Höhe dieser Verpflichtungen unter Berücksichtigung der Rechtsunsicherheiten konsistent und nachvollziehbar sind.

Die Ermittlung der Aufteilung der Ansprüche auf Kunden- und Bankbestände und die Berechnung der Verpflichtungen haben wir in Stichproben nachvollzogen.

Abschließend haben wir beurteilt, ob die Angaben im Anhang zur Bewertung und Bilanzierung dieser Ansprüche von Kunden angemessen sind.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen,

der frei von wesentlichen - beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit - sofern einschlägig - anzugeben sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses

Unsere Ziele sind hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen - beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit der EU-VO und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer

Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der EU-VO und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher - beab-

sichtiger oder unbeabsichtigter - falscher Darstellungen im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.

- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unter-

nehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.

- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.
- Wir tauschen uns mit dem Aufsichtsrat unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.
- Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Aufsichtsrat ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Bericht zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und den sondergesetzlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Lageberichts durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Lagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufge-

stellt worden und steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Jahresabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über die Gesellschaft und ihr Umfeld haben wir keine wesentlichen fehlerhaften Angaben im Lagebericht festgestellt.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen beinhalten alle Informationen im Geschäftsbericht, ausgenommen den Jahres- bzw Konzernabschluss, den Lage- bzw Konzernlagebericht und die diesbezüglichen Bestätigungsvermerke. Der Geschäftsbericht wird uns voraussichtlich nach dem Datum des Bestätigungsvermerks zur Verfügung gestellt.

Unser Prüfungsurteil zum Jahresabschluss deckt diese sonstigen Informationen nicht ab und wir werden keine Art der Zusicherung darauf geben.

In Verbindung mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses ist es unsere Verantwortung, diese sonstigen Informationen zu lesen, sobald diese vorhanden sind, und abzuwägen, ob sie angesichts des bei der Prüfung gewonnenen Verständnisses wesentlich in Widerspruch zum Jahresabschluss stehen oder sonst wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Zusätzliche Angaben nach Artikel 10 EU-VO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 11. März 2016 als Abschlussprüfer gewählt und am 10. Juni 2016 vom Aufsichtsrat mit der Abschlussprüfung der Gesellschaft beauftragt. Wir sind ohne Unterbrechung seit dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2003 Abschlussprüfer der Gesellschaft.

Wir erklären, dass das Prüfungsurteil im Abschnitt „Bericht zum Jahresabschluss“ mit dem zusätzlichen Bericht an den Aufsichtsrat nach Artikel 11 der EU-VO in Einklang steht.

Wir erklären, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen (Artikel 5 Abs 1 der EU-VO) erbracht haben und dass wir bei der Durchführung der Abschlussprüfung unsere Unabhängigkeit von der geprüften Gesellschaft gewahrt haben.

Wir haben keine weiteren Leistungen für das geprüfte oder von diesem beherrschten Unternehmen

zusätzlich zur Abschlussprüfung erbracht, die nicht im Jahresabschluss oder im Lagebericht angegeben wurden.

Wien, am 16. März 2018

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft




Mag. Christian Grinschgl
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Jahresabschluss samt Lagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs 2 UGB zu beachten.

**Der folgende Teil-
konzernabschluss nach
UGB/BWG der Capital
Bank – GRAWE Gruppe
AG soll dem Leser als
Orientierung über
die wirtschaftliche
Entwicklung der Capital
Bank und ihrer Tochter-
gesellschaften dienen.**

TEILKONZERN DER CAPITAL BANK – GRAWE GRUPPE AG

12. TEILKONZERN DER CAPITAL BANK – GRAWE GRUPPE
KONZERNBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2017

Aktiva	31.12.2017 EUR	31.12.2016 TEUR
1. Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	34.198.873,27	11.289
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind		
Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	19.298.101,61	20.786
3. Forderungen an Kreditinstitute	228.999.904,39	191.817
4. Forderungen an Kunden	316.984.417,75	244.837
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	56.636.482,79	67.722
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	177.875.296,05	196.757
7. Beteiligungen	781.428,80	787
darunter: an Kreditinstituten	4.215,01	4
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	806.330,17	856
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	662.784,89	435
10. Sachanlagen	3.494.586,18	3.660
11. Sonstige Vermögensgegenstände	144.613.420,63	150.438
12. Rechnungsabgrenzungsposten	1.012.086,22	948
13. Aktive latente Steuern	9.321.044,42	7.124
SUMME DER AKTIVA	994.684.757,17	897.456
Posten unter der Bilanz		
1. Auslandsaktiva	398.664.953,94	427.245
2. Sondervermögen verwalteter Kapitalanlagefonds	5.170.389.307,00	4.721.666

Passiva	31.12.2017 EUR	31.12.2016 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	39.655.907,56	9.326
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	371.062.374,40	343.875
a) Spareinlagen	4.495.181,49	5.220
b) sonstige Verbindlichkeiten	366.567.192,91	338.655
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	308.546.224,38	308.296
andere verbrieftete Verbindlichkeiten	308.546.224,38	308.296
4. Sonstige Verbindlichkeiten	38.053.468,07	29.246
5. Rechnungsabgrenzungsposten	5.302.804,30	7.066
6. Rückstellungen	45.541.730,65	35.538
a) Rückstellungen für Abfertigungen	6.850.044,70	6.009
b) Rückstellungen für Pensionen	418.192,39	591
c) Steuerrückstellungen	0,00	100
d) sonstige	38.273.493,56	28.838
7. Eingezahltes Kapital	65.915.661,65	65.916
8. Erwirtschaftetes Kapital	120.606.586,16	98.193
9. Fremdanteile	0,00	0
Summe der Passiva	994.684.757,17	897.456
Posten unter der Bilanz		
1. Eventualverbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	15.443.930,42	3.980
2. Kreditrisiken	60.429.850,38	34.182
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften	14.552.411,32	15.851
4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	179.097.460,26	165.255
darunter: Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013: EUR 10.158.000,00 (Vorjahr: TEUR 11.851)		
5. Eigenmittelanforderungen gemäß Art 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Gesamtrisikobetrag)	685.296.095,125	919.336
darunter: Eigenmittelanforderungen gemäß Art 92 Abs1 lit a bis c der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		
a) Harte Kernkapitalquote	24,9 %	16,8%
b) Kernkapitalquote	24,9 %	16,8%
c) Gesamtkapitalquote	26,1 %	17,9%
6. Auslandspassiva	77.800.917,57	73.960

13. TEILKONZERN DER CAPITAL BANK – GRAWE GRUPPE
KONZERN-GEWINN- UND -VERLUSTRECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2017

	2017 EUR	2016 TEUR
1. Zinsen und ähnliche Erträge	9.552.285,62	11.137
darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	2.269.176,33	2.717
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-631.238,96	-1.448
I. NETTOZINSERTRAG	8.921.046,66	9.689
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	2.045.476,29	2.177
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	1.745.423,37	1.788
b) Erträge aus Beteiligungen	52,92	22
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	300.000,00	367
4. Provisionserträge	95.173.198,53	84.323
5. Provisionsaufwendungen	-47.119.921,01	-39.094
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	-1.089.216,82	-80
7. Sonstige betriebliche Erträge	3.263.738,98	3.123
II. BETRIEBSERTRÄGE	61.194.322,63	60.138
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	-35.226.459,69	-34.336
a) Personalaufwand	-22.939.864,43	-22.990
aa) Löhne und Gehälter	-18.963.968,99	-18.469
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-2.824.118,72	-2.712
cc) sonstiger Sozialaufwand	-141.373,13	-124
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-305.741,99	-317
ee) Dotierung der Pensionsrückstellung	172.835,86	-263
ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	-877.497,46	-1.105
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-12.286.595,26	-11.346
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände	-989.730,73	-998
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-295.544,90	-2.683
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN	-36.511.735,32	-38.017

	2017 EUR	2016 TEUR
IV. BETRIEBSERGEBNIS	24.682.587,31	22.121
11. Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken	-7.580.452,75	-6.501
12. Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und aus Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken	9.563.224,25	1.920
13. Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Anteile an verbundenen Unternehmen	-109.317,86	0
14. Erträge aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	584.213,52	1.080
V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	27.140.254,47	18.620
15. Steuern vom Einkommen	-4.626.549,12	-5.124
16. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 15 auszuweisen	-99.973,57	-851
VI. KONZERJAHRESÜBERSCHUSS/-FEHLBETRAG	22.413.731,78	12.645
17. Rücklagenbewegung	-6.500.000,00	-5.300
darunter: Dotierung der Haftrücklage	0,00	0
VII. JAHRESGEWINN	15.913.731,78	7.345
18. Gewinnvortrag	15.378.951,24	8.034
VIII. BILANZGEWINN (vor Anteilen fremder Gesellschafter)	31.292.683,02	15.379
19. Fremdanteile am Jahresüberschuss	0,00	0
IX. BILANZGEWINN	31.292.683,02	15.379

IMPRESSUM

Herausgeber

Capital Bank – GRAWE Gruppe AG
Burgring 16
A-8010 Graz
Tel.: +43.316.8072.0
Fax: +43.316.8072.390
office@capitalbank.at
www.capitalbank.at

Standort Wien:

Palais Esterházy
Wallnerstraße 4
A-1010 Wien
Tel.: +43.1.31614
Fax: +43.1.31614.11
office.wien@capitalbank.at

Standort Salzburg:

Linzerstraße 4
A-5020 Salzburg
Tel.: +43.662.870810
Fax: +43.662.870810.2517
office.salzburg@capitalbank.at

Standort Kitzbühel:

Kitzbühler Hof, Franz-Reisch-Str. 1
A-6370 Kitzbühel
Tel.: +43.5356.66309
office.kitzbuehel@capitalbank.at

Standort Klagenfurt:

Kardinalschütt 9
A-9020 Klagenfurt am Wörthersee
Tel.: +43.463.908118-0
office.klagenfurt@capitalbank.at

Für den Inhalt verantwortlich

Christian Jauk, MBA MAS,
Mag. Constantin Veyder-Malberg,
Wolfgang Dorner, CIA,
Thomas Ortner, MSc, Mag.(FH) Harald Hofherr

Gestaltung und Produktion

Texte: Matthias Horx, Capital Bank
Grafik und Reinzeichnung: Werbeagentur Rubikon GmbH, www.rubikon.at
Titelbild: © stock.adobe.com

